

# Einrichtungskonzeption

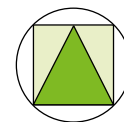
## FRÖBEL Kindergarten

### „Wandsbek Quarree“

## Hamburg

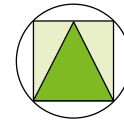


Stand: Februar 2023

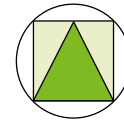


## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Vorstellung der Kindertageseinrichtung</b> .....	<b>4</b>
1.1 Anschrift und Kontaktaufnahme .....	4
1.2 Träger der Einrichtung .....	4
1.3 Unternehmenskultur.....	5
1.4 Pädagogisches Leitbild .....	6
1.5 Bezug zu Friedrich Fröbel .....	7
<b>2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele</b> .....	<b>7</b>
2.1 Unser Bildungsverständnis.....	7
2.2 Partizipation .....	8
2.3 Inklusion .....	9
2.4 Sexualpädagogik .....	9
2.4.1 Umgang im Alltag.....	9
2.4.2 Kinder stark machen - Prävention - .....	10
2.5 Die Hamburger Bildungsempfehlungen.....	11
2.6 Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	11
2.7 Kompetenzentwicklung.....	11
<b>3 Gestaltung des pädagogischen Alltags</b> .....	<b>12</b>
3.1 Unser pädagogischer Ansatz: Eine offene Pädagogik .....	12
3.2 Laufende Projekte .....	13
3.2.1 Haus der kleinen Forscher.....	13
3.2.2 Sprachförderung.....	14
3.2.3 Kindersprachkreis .....	15
3.2.4 Gartenprojekt und Kräutergarten .....	16
3.3 Tagesgestaltung .....	16
3.4 Raumkonzept .....	18
3.5 Mahlzeiten und Ernährung .....	19
3.6 Beobachtung und Dokumentation .....	19
<b>4 Übergänge</b> .....	<b>21</b>
4.1 Eingewöhnung .....	21
4.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung.....	23
4.3 Vorbereitung auf die Schule und Übergang in die Schule .....	24
<b>5 Zusammenarbeit mit Familien</b> .....	<b>26</b>
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	26
5.2 Beteiligung von Familien.....	26
<b>6 Leitung und Team</b> .....	<b>27</b>
6.1 Gestaltung der Teamarbeit.....	27
6.2 Pädagogische Fachkräfte .....	28
6.3 Zusammenarbeit mit Praktikantinnen und Praktikanten .....	28
6.4 Rolle der Leitung .....	29
<b>7 Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertageseinrichtung</b> .....	<b>29</b>



7.1	Interne und externe Evaluation .....	30
7.2	Eltern- und Mitarbeiter*innen Befragung .....	30
<b>8</b>	<b>Kinderschutz</b> .....	<b>30</b>
8.1	Grundlagen .....	31
8.2	Rechtlicher Rahmen.....	31
8.3	Formen der Grenzüberschreitung .....	32
8.4	Präventive Maßnahmen.....	33
8.5	Erzieher – Kind.....	34
8.6	Kind – Kind .....	35
8.7	Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	36
8.8	Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern .....	36
8.9	Elternabende .....	36
8.10	Elternvertreter .....	37
8.11	Interventionskonzept .....	37
8.12	Verfahrensabläufe bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung.....	37
<b>9</b>	<b>Beschwerdemanagement</b> .....	<b>38</b>
<b>10</b>	<b>Fachbereich Eltern</b> .....	<b>39</b>
<b>11</b>	<b>Konzeptarbeit</b> .....	<b>39</b>



## 1 Vorstellung der Kindertageseinrichtung

FRÖBEL ist einer der größten, überregionalen Träger von freigemeinnützigen Kindertageseinrichtungen und bringt das Knowhow aus über 25 Jahren Erfahrung mit. Als Träger des Kindergartens im „Wandsbek Quarree“ realisieren wir ein modernes und auf den Standort zugeschnittenes Einrichtungskonzept. Die Zielgruppe des Kindergartens sind Eltern aus dem unmittelbaren Umfeld, sowie Mitarbeitern\*innen der am Standort ansässigen Unternehmen.

### 1.1 Anschrift und Kontaktaufnahme

**TRÄGER:**

FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH  
Region Norddeutschland  
Ferdinandstr. 36  
20095 Hamburg

**Ihre Ansprechpartner/in:**

Nicolas Rath (Geschäftsleiter)  
Telefon: 040/3598340-11

E-Mail: [hamburg@froebel-gruppe.de](mailto:hamburg@froebel-gruppe.de)

**EINRICHTUNG:**

FRÖBEL Kindergarten  
„Wandsbek Quarree“  
Wandsbeker Marktstr. 103-107  
22041 Hamburg

**Ihr Ansprechpartner/in:**

Maria Holling (Einrichtungsleiterin)  
Telefon: 040/67587690

E-Mail: [wandsbek-hamburg@froebel-gruppe.de](mailto:wandsbek-hamburg@froebel-gruppe.de)

### 1.2 Träger der Einrichtung

Die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH, Tochtergesellschaft des FRÖBEL e. V., ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband. FRÖBEL betreibt Krippen, Kindergärten, Horte und weitere Einrichtungen aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung in mehreren Bundesländern Deutschlands sowie in Sydney und Melbourne (Australien) und in Poznań (Polen). Gegenwärtig werden circa 17.500 Kinder von mehr als 3.950 FRÖBEL-Mitarbeitern\*innen in über 190 Einrichtungen betreut. In der Umsetzung gemeinsam festgelegter Standards (pädagogische Grundlagen u. Prinzipien, Leitbild, die Anlehnung an den Nationalen Kriterienkatalog und die FRÖBEL Standards) steht allen Einrichtungen ein professionell aufgestelltes internes, interdisziplinäres Beraterteam aus pädagogischen Expertinnen und Experten, sowie Fachberaterinnen und Fachberatern, Kaufleuten und Juristen zur Verfügung. Die buchhalterisch notwendigen Abrechnungen und die Umsetzung der landesspezifischen Bildungsschwerpunkte werden in den einzelnen Regionen sichergestellt und koordiniert. Die zentrale Verwaltung von FRÖBEL Bildung und Erziehung ist in Berlin.

### 1.3 Unternehmenskultur

Das Leitbild von FRÖBEL setzt sich aus drei Elementen zusammen: dem Unternehmensleitbild, dem Führungsleitbild und dem pädagogischen Leitbild. Das pädagogische Leitbild von FRÖBEL ist ausgerichtet an der UN-Kinderrechtskonvention und das Herzstück der Pädagogik. Es betont die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag in allen frühkindlichen Einrichtungen. So unterstützt FRÖBEL Kinder darin, sich zu Menschen zu entwickeln, die in gemeinsamen Aushandlungsprozessen ihren Alltag und ihre Umgebung mitgestalten.

In der FRÖBEL-Rahmenkonzeption sind neben Prinzipien des Umgangs und der pädagogischen Arbeit mit Kindern und deren Familien, allgemeingültige, fachliche Standards beschrieben. Sie sind – neben dem Nationalen Kriterienkatalog (NKK), für alle FRÖBEL-Einrichtungen verbindlich und unterstützen den pädagogischen Alltag mit dem Anspruch bestmöglicher Fachpraxis.

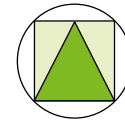
Alle FRÖBEL-Einrichtungen sind individuell: Schon allein deswegen, weil sie in jeweils unterschiedlich geprägten Umgebungen liegen und die Menschen, die sich in den Häusern aufhalten und miteinander agieren, verschieden sind.

Das Anliegen von FRÖBEL ist es, in einem stetigen Prozess innovative Wege zu entwickeln und Kindern und ihren Eltern das beste Angebot für Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Im Mittelpunkt all unseres Handelns stehen das Wohl des Kindes und die optimale Förderung seiner individuellen Entwicklung. Zugleich wollen wir Familien unterstützen, denn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wesentliches Ziel. Bildung steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Wir verstehen Bildung als aktive, soziale, sinnliche und emotionale Aneignung von der Welt durch die Kinder und beziehen die Eltern sowie die pädagogischen Mitarbeiter in diesen dauerhaften Bildungsprozess mit ein. Dies entspricht unserem Verständnis einer lernenden Organisation.

Um diese Ziele zu erreichen bieten wir

- ▲ den von uns betreuten Kindern vielfältige Angebote und Konzepte, die ihre Interessen und Neigungen berücksichtigen und sie in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich unterstützen.
- ▲ den Eltern und Familien der von uns betreuten Kinder eine partnerschaftliche Unterstützung bei erzieherischen Themen und durch familienergänzende Angebote.
- ▲ unseren Mitarbeiter\*innen Karriere- und berufliche Entwicklungschancen durch eine moderne Personalentwicklung und attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir sind ein wachsendes, gemeinnütziges Unternehmen, das sich durch wirtschaftliche Stabilität und Investitionen in die Zukunft auszeichnet.

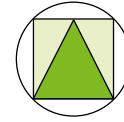


## 1.4 Pädagogisches Leitbild

Die Grundlage unserer gemeinsamen pädagogischen Orientierung, ist im pädagogischen FRÖBEL-Leitbild beschrieben und angelehnt an die UN-Kinderrechtskonvention. Sie umfasst im Wesentlichen folgende Punkte:

<p>Kinder haben das <b>Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit</b>. Sie haben ein Recht auf die Zeit, die sie brauchen, um die Welt zu erforschen und ihre eigenen Ideen zu verfolgen. Kinder haben das Recht, Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden.</p>	<p>Kinder haben das <b>Recht, so zu sein, wie sie sind</b>: schüchtern, mutig, ängstlich, wild, unordentlich, kreativ, mit ihren individuellen Fähigkeiten, ihrer jeweiligen Sprache, ihrer sozialen und kulturellen Herkunft und ihrer familiären Lebensweise.</p>
<p>Kinder haben das <b>Recht, frei von Gewalt</b> und mit <b>Achtung ihrer persönlichen Würde</b> aufzuwachsen.</p>	<p>Kinder haben das <b>Recht auf Partizipation</b>. Dazu gehört, Teil einer sozialen Gemeinschaft zu sein, eigene Entscheidungen zu treffen, die mit ihnen selbst und dem Leben in der Gemeinschaft zu tun haben, und den Alltag aktiv mitzugestalten.</p>
<p>Kinder haben das <b>Recht auf Selbstbestimmung</b>. Dazu gehört das Recht, eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen zu können, Nein zu sagen und sich zurückziehen, wach zu bleiben, wenn sie nicht müde sind, zu essen, wenn sie hungrig sind und das zu essen, was ihnen schmeckt.</p>	<p>Kinder haben das <b>Recht auf eigene Erfahrungen</b>. Dies bedeutet auch, zu lernen mit Risiken und Herausforderungen umzugehen.</p>
<p>Kinder haben das <b>Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen</b> zu Erwachsenen, auf Kontakte und Freundschaften mit anderen Kindern und auf gemeinsam vereinbarte Regeln, die Orientierung und Sicherheit bieten.</p>	<p>Kinder haben das <b>Recht auf kompetentes pädagogisches Personal</b> sowie eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit.</p>





## 1.5 Bezug zu Friedrich Fröbel

Die FRÖBEL gGmbH trägt den Namen jenes Pädagogen, der Pädagoge der frühen Kindheit und Begründer des Kindergartens im Allgemeinen war - Friedrich Fröbel. Seine Pädagogik war eine Kind-zentrierte und auf das Spiel begründete Pädagogik, mit dem Blick auf die Ganzheitlichkeit des Kindes.

In der Tradition von Friedrich Fröbel, betrachten wir Bildung als eine aktive Tätigkeit, bei der sich das Kind die Welt selbstständig aneignet. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der von der Initiative und Eigenaktivität des Menschen angetrieben wird. Bildungsprozesse sind somit Selbstbildungsprozesse, in denen Ich-, Sozial- und Sachkompetenzen erworben werden. Die Ganzheitlichkeit in der Bildung, also die Ausbildung der Sinne sowie die Bildung des Körpers, der Entfaltung des Geistes und der Gefühle, verhilft den Kindern zu einer ästhetischen und kognitiven Grundbildung, die für ein sensibles Empfinden der Umwelt und für das soziale Miteinander in der Gesellschaft notwendig ist.

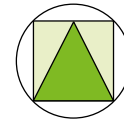
## 2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

„Kompetenz für Kinder“ bedeutet zum einen, Kindern kompetente Erwachsene als Bildungsbegleiterinnen und Bildungsbegleiter zur Seite zu stellen. Des Weiteren wird das Ziel von FRÖBEL deutlich, Kindern zu ermöglichen, sich in einem offenen Miteinander zu selbständigen, selbstbewussten, vorurteilsbewussten und verantwortungsvollen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft zu entwickeln. Wir nehmen damit den Auftrag an, Orte für Kinder und ihre Familien zu schaffen, in denen sie im Mittelpunkt stehen, sich immer willkommen fühlen und gut entfalten können.

### 2.1 Unser Bildungsverständnis

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bildung und Entwicklung und ein Recht darauf, dass sie auf diesem Weg begleitet und unterstützt werden. Sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv, indem sie mit ihrer Umgebung und den Menschen um sich herum in Kontakt treten und die Welt mit allen Sinnen entdecken und erforschen. Auf diesem Weg eignen sie sich die Welt selbstständig an und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit. Wir verstehen kindliche Bildung als einen Prozess, der sowohl das Entwickeln sozialer und emotionaler Kompetenzen als auch das Ausbilden motorischer, sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten umfasst. Bildungsprozesse von Kindern sind komplexe und ganzheitliche Prozesse, an denen Sinnesorgane, Körper, Sprache, Gefühle, Denken und Erinnerung beteiligt sind.

Diese Bildungsprozesse vollziehen sich bei Kindern vor allem im Spiel. Wenn Kinder spielen, dann ist das nicht nur Spielerei, sondern vielmehr die Gelegenheit, sich und die Welt um sich herum



auszuprobieren, eigene Grenzen zu erfahren, mit anderen – Kindern und Erwachsenen – in Kontakt zu treten.

Die Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte liegt darin, die räumliche Umgebung und vor allem die Interaktionen so zu gestalten, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen machen können. Das Selbst- und Weltverständnis von Kindern entwickelt sich immer auch in einem sozialen Kontext. Indem Kinder ihre Handlungen auf andere Menschen beziehen und ihre eigenen Handlungen bei anderen Resonanzen erzeugen, entdecken Kinder Selbstwirksamkeit.

Wenn Kinder das Gefühl haben, dass ihnen vertraut und ihnen etwas zugetraut wird, dann gewinnen sie Sicherheit, sich auch Unbekanntem zuzuwenden und sich in neuen Situationen und immer wieder anderen Konstellationen zurechtzufinden. Sie erleben so ihre Stärken und Möglichkeiten und gestalten mithilfe anderer Kinder und erwachsener Bezugspersonen ihre eigenen Bildungsprozesse.

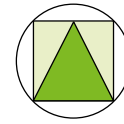
Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen ihre Aufgaben darin, auf die Kinder abgestimmte Bildungsanlässe und Lernsituationen zu schaffen und so jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen.

## 2.2 Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden bei uns ermutigt, dies in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und lernen sich selbst, aber auch das Wohl und die Wünsche anderer zu achten. Demokratie wird so schon früh erlebbar, indem Kinder die Gelegenheit haben, sich in einer von demokratischen Strukturen geprägten Umwelt auszuprobieren und diese mitzugestalten. Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen. Dies setzt eine partizipative Grundhaltung voraus. In unseren Kindertageseinrichtungen schaffen wir deshalb verschiedene Situationen der Teilhabe von Kindern. Kinder werden als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst genommen. Hierbei ist es wichtig, Kinder nicht einfach sich selbst zu überlassen, sondern, dass sie entwicklungsangemessen in ihren Entscheidungsprozessen zu begleiten.

Durch Öffnungsprozesse in unseren Krippen, Kindergärten und Horten erweitern wir die Erfahrungs- und Entscheidungsmöglichkeiten von Kindern, in denen sie sich erproben und zunehmend ihre Handlungsspielräume erweitern können. So unterstützen wir ihr Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung und schaffen einen Erfahrungsraum, in dem ein selbstbestimmtes Leben innerhalb einer Gemeinschaft möglich ist.





## 2.3 Inklusion

Die Heterogenität von Menschen – Kindern und Erwachsenen – ist Grundlage und Ausgangspunkt von inklusiver Pädagogik. Dort, wo Menschen zusammenkommen, treffen immer Personen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamenten, sozioökonomischen Hintergründen und Lebenswelten, Fähigkeiten, Erfahrungen und (biologischen und sozialen) Geschlechtern aufeinander. Wir sehen diese Heterogenität als Chance, durch vorurteilsbewusste Pädagogik vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen und neue Horizonte eröffnet. In einem offenen, wertschätzenden und gleichberechtigten Miteinander wirken wir so Benachteiligung und Diskriminierung aufgrund von Verschiedenheit aktiv entgegen.

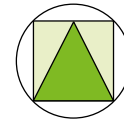
Wir sehen es als unseren Auftrag, die gleichberechtigte Teilhabe und ganzheitliche Förderung aller Kinder in unseren Einrichtungen zu sichern. Im pädagogischen Alltag wird die Vielfalt von Menschen in Gesprächen, Projekten, der Raum- und Materialgestaltung sowie im Spiel aufgegriffen. Mit Neugierde, Anerkennung und Wertschätzung wird Gemeinsamkeiten und Unterschieden begegnet. Kinder und ihre Familien sowie die pädagogischen Fachkräfte sind mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen, Stärken, Interessen und Sichtweisen in unseren Einrichtungen willkommen. Haben Kinder einen besonderen Förderbedarf, ermöglichen wir bei entsprechend vorhandenen Rahmenbedingungen weitestgehend eine bedürfnisgerechte Betreuung.

## 2.4 Sexualpädagogik

“Das Interesse am eigenen Körper, Lustempfinden und altersentsprechende sexuelle Aktivitäten spielen in der Entwicklung jedes Kindes eine wichtige Rolle. Die psychosexuelle Entwicklung ist ein zentraler Aspekt der Persönlichkeitsbildung und beginnt bereits vor der Geburt. Indem Kinder ihren Körper entdecken und sich mit anderen vergleichen, entwickeln sie ein Bild von sich selbst, dass die geschlechtliche Zugehörigkeit einschließt.” – Sexualpädagogik in der Kita v. Jörg Maywald

### 2.4.1 Umgang im Alltag

“Ein sensibler, gleichberechtigter Umgang mit Mädchen und Jungen im pädagogischen Alltag ist für uns selbstverständlich. Es geht uns darum, Mädchen und Jungen gleichermaßen alle Aktivitäten zu ermöglichen, sie dabei zu unterstützen, sich zu behaupten, sich in ihrer Geschlechtsentwicklung zurechtzufinden und eine positive Geschlechtsidentität herauszubilden. Dabei werden ganz bewusst weder Mädchen noch Jungen von Aktivitäten ausgeschlossen, sondern explizit aufgefordert, sich zu beteiligen, sich auszuprobieren und Dinge zu wagen. Sie werden darin begleitet, eine eigenständige, selbstbestimmte Sexualität zu entwickeln und sich Freiräume zu schaffen, in denen sie Eigenständigkeit entwickeln und neue Erfahrungen erleben können.” - Geschlechtssensible Pädagogik nach der FRÖBEL Rahmenkonzeption



“Das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept und das FRÖBEL-Leitbild bieten auch den Rahmen für die ganzheitliche Bearbeitung von Themen der geschlechtersensiblen Pädagogik und Sexualpädagogik sowie zum fairen Miteinander der Kinder und zur Problematik sexueller Übergriffe von Kindern untereinander. Es geht darum, dass die pädagogischen Fachkräfte im Team zunächst eine gemeinsame Haltung entwickeln, altersangemessene sexuelle Aktivitäten von Übergriffen unterscheiden sowie zeitnah und angemessen darauf reagieren können. Sexuelle Übergriffe werden als Gewaltthema mit besonderer Spezifik betrachtet. Konfliktpräventions- und Konfliktlösungsstrategien werden ebenso gemeinsam mit den Kindern erarbeitet wie die Regeln zu den sogenannten Doktorspielen. Kinder und auch deren Familien sollen die Erwachsenen zu diesen Problematiken als offen und ansprechbar wahrnehmen, die ihr Anliegen ernst nehmen und ihnen Sicherheit bieten.” - Kindliche Sexualität und körperliche Selbstbestimmung nach der FRÖBEL Rahmenkonzeption

## 2.4.2 Kinder stark machen - Prävention -

### ▲ Gender Mainstreaming in unserer Kita

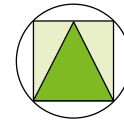
“Körperliche, seelische, geistige und soziale Prozesse sind bei der Herausbildung von Geschlechtsidentität, Geschlechtsrolle und sexueller Orientierung eng miteinander verbunden. Das biologische Körpergeschlecht, die sozial und kulturell bestimmten Geschlechtsrollenerwartungen und das subjektive Geschlechtererleben sind stark miteinander verschränkt und müssen in der Betrachtung zugleich sorgfältig voneinander getrennt werden.”

Wir begleiten und unterstützen die Kinder unserer Einrichtung bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität ohne sie zu drängen.

### ▲ Schutzauftrag – Hinweis zum Kinderschutzkonzept

“Gemäß Artikel 6 Absatz 2 Satz 1 des Grundgesetzes ist der Schutz des Kindes vor Gefahren für ihr Wohl Teil der elterlichen Erziehungsverantwortung. Die primäre Aufgabe des Staates und der damit beauftragten freien Träger der Jugendhilfe ist es, die Eltern bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe zu unterstützen. Ist das Wohl des Kindes gefährdet und sind die Eltern nicht bereit oder in der Lage, die Gefährdung abzuwenden bzw. an der Abwendung mitzuwirken, so haben staatliche Stellen und im Sinne der Garantenstellung auch die beteiligten freien Träger und deren zuständigen Fachkräfte die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz des Kindes einzuleiten. Für den Fall, dass Bemühungen der Kindergärten zur Abwendung einer konkreten Gefährdung des Kindeswohls gescheitert sind, ist das zuständige Jugendamt zu informieren.

Mit dem BKiSchG wird seit 2012 darüber hinaus vor allem auch die Verantwortung der Träger der Jugendhilfe hinsichtlich ihrer Struktur und Qualitätsentwicklung in Verbindung mit Maßnahmen zur Gewährleistung des Kinderschutzes innerhalb der Einrichtungen stärker geregelt.” - FRÖBEL-Kinderschutzkonzept



## 2.5 Die Hamburger Bildungsempfehlungen

Die Hamburger Bildungsempfehlungen ist der verbindlichen Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit in allen Hamburger Kindertageseinrichtungen.

Die Bildungsempfehlungen enthalten grundsätzliche Aussagen zum Bildungsverständnis und formulieren die Bildungsziele für Kinder in Hamburger Kitas. Vor dem Hintergrund der stetigen Weiterentwicklung des frühkindlichen Bildungssystems und neuer Anforderungen an die frühkindliche Bildung wurden die Bildungsempfehlungen 2012 überarbeitet und um zentrale Themen erweitert, wie zum Beispiel die Bildung, Betreuung und Erziehung für die Kinder in den ersten drei Lebensjahren, inklusive Bildung, Gesundheitsförderung etc.

Die Bildungsempfehlungen haben den Anspruch, den in der Praxis Tätigen (Erzieherinnen und Erzieher, Fachberaterinnen und Fachberatern, Kitaleitungen, Trägern usw.) Orientierung für die qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit in Kitas zu geben und gleichzeitig Impulse für die stetige Weiterentwicklung zu setzen.

Sie bilden ebenfalls eine gute Grundlage, mit Eltern über die Ziele und Inhalte frühkindlicher Pädagogik ins Gespräch zu kommen und sie aktiv an der konkreten Ausgestaltung zu beteiligen.

Die Hamburger Bildungsempfehlungen, der Nationale Kriterienkatalog und die daraus abgeleiteten FRÖBEL-Standards bilden die selbstverständliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.

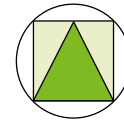
## 2.6 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Stabile emotionale und soziale Beziehungen geben dem Kind Sicherheit. Von dieser sicheren Basis aus können Kinder aktiv mit ihrer Umwelt in Kontakt treten und diese mit all ihren Sinnen erforschen und auch verändern. Deswegen haben Kinder ein Recht auf verlässliche Beziehungen, denn diese bilden die Voraussetzung für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Durch die Feinfühligkeit und emotionale Verfügbarkeit unserer pädagogischen Fachkräfte unterstützen wir diesen so bedeutenden Beziehungsaufbau.

Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, Kindern das Erleben tragfähiger Beziehungen zu ermöglichen. Wir gestalten den Alltag in unserer Einrichtung so, dass Kinder vielfältige Erfahrungen machen und sich in unterschiedlichen Beziehungen, Rollen und Formen des sozialen Miteinanders erleben können.

## 2.7 Kompetenzentwicklung

Um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend entwickeln zu können, arbeiten wir in einem stetigen Prozess an der Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Qualität. Dazu gehören insbesondere auch Angebote zur Fort- und Weiterbildung



sowie eine gemeinsame Reflexion des pädagogischen Handelns und fachliche Profilierung in den Teams der FRÖBEL-Einrichtungen.

Mit dem 2014 eingeführten FRÖBEL-Curriculum haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, die Grundlagen der pädagogischen Arbeit bei FRÖBEL sowie spezifische Themengemeinsam in ihren Teams oder auch in überregionalen und damit teamübergreifenden Seminaren zu diskutieren und zu reflektieren.

Darüber hinaus stehen in unserem jährlichen Fortbildungsprogramm Seminarangebote für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von FRÖBEL, auch denjenigen aus Verwaltung, Küche und Hauswirtschaft sowie Technik, zur Verfügung. Sie erhalten über diesen Seminarkatalog die Chance, ihre Kompetenzen individuell in ausgewählten Themenschwerpunkten zu vertiefen und so eine Fachkarriere anzustreben. Ebenso besteht die Möglichkeit, eine Führungskarriere einzuschlagen, um sich langfristig auf eine Leitungstätigkeit vorzubereiten.

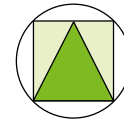
Durch dieses umfangreiche Bildungsangebot für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können diese ihre Kompetenzen auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse mit dem Ziel stetiger Qualitätsverbesserung der pädagogischen Arbeit systematisch weiterentwickeln. Für FRÖBEL sind die Fortbildungen für Mitarbeiter und die Reflexion der pädagogischen Arbeit ein sehr wichtiges Anliegen, welches in einem hohen Maße unterstützt und gefördert wird.

### **3 Gestaltung des pädagogischen Alltags**

In FRÖBEL-Einrichtungen richtet sich die Gestaltung des pädagogischen Alltags nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Er ist geprägt durch eine Offenheit, die den Kindern die Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglicht, Zeit für individuelle Bildungs- und Entwicklungsprozesse gibt und den Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen fördert. Den Rahmen dafür bilden Tagesstrukturen, die durch Beständigkeit und Flexibilität gekennzeichnet sind, sowie anregend gestaltete Räumlichkeiten.

#### **3.1 Unser pädagogischer Ansatz: Eine offene Pädagogik**

In unserer Kindertageseinrichtung wird eine offene Pädagogik gelebt. Die pädagogische Arbeit ist gekennzeichnet durch eine gute Balance von Kontinuität und Veränderung, die sich am jeweiligen Bedarf der Beteiligten orientiert. Pädagogische Fachkräfte ermöglichen aktives, selbstgesteuertes Lernen, indem sie die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen und auf diese reagieren. Das bedeutet, dass sie aufbauend auf individuellen Beobachtungen Impulse setzen und dem Kind zutrauen, geleitet von seiner Neugier, selbst Interessen nachzugehen und sich auf diesem Weg eigene Bildungskontexte und -inhalte zu bearbeiten. Sie sind offen für die Ideen der Kinder und stehen ihnen über den gesamten Tag als Bezugspersonen zur Verfügung.



## 3.2 Laufende Projekte

Unsere Einrichtung nimmt zudem am Kita-Brückenjahr teil. Ziel ist es, die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr auf die Schule vorzubereiten. Dieser besondere Abschnitt im Leben der Kinder bedarf einer besonderen Aufmerksamkeit, um mit den Kindern und den Eltern den Übergang zur Schule zu gestalten und ausreichend zu thematisieren. (siehe 4.3 Vorbereitung auf die Schule und Übergang in die Schule)

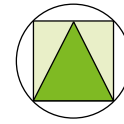
Wir bieten zudem ein wöchentliches Musikangebot für die Kinder an. Sie erleben frühmusikalische Erziehung auf eine spielerische Art und Weise durch Bewegung, Singen und Tanzen. Zudem ist uns ein partizipatorischer Ansatz wichtig, der die Kinder bei diesem Angebot mitgestalten lässt. Das Angebot stärkt außer dem musikalischen Aspekt die Eigen- und Fremdwahrnehmung, Gruppendynamik und das rhythmische Gefühl.

### 3.2.1 Haus der kleinen Forscher

Unser Kindergarten ist ausgezeichnet als „Haus der kleinen Forscher“. Die Kinder werden als kompetente, aktiv lernende, neugierige und weltoffene Individuen ernst genommen. Der Ansatz ist von der pädagogischen Leitlinie der Ko-Konstruktion geprägt. Das bedeutet, dass Kinder und ihre pädagogischen Begleiter Lernprozesse gemeinsam gestalten. Naturwissenschaftliche Phänomene sowie Fragen der Nachhaltigkeit sind Teil der Erfahrungswelt von Kindern. Kinder wollen ihre Welt im wahrsten Sinne des Wortes "begreifen" und verschiedenste Phänomene unter die Lupen nehmen. In unserem Haus haben sie Gelegenheit ihren Fragen mit all ihren Sinnen auf den Grund zu gehen.

Mit allen Sinnen erschließen sich die Kinder die Eigenheiten und Gesetzmäßigkeiten von Natur, Umwelt und Technik und bauen darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und Fragestellungen auf. In jedem Kind steckt ein natürlicher Drang zu forschen und zu entdecken. Dabei ist die Naturerfahrung ein elementarer Bestandteil für die kindliche Entwicklung, um ein Bewusstsein für sich als Teil einer schützenswerten Umwelt auszubilden.

Die Mädchen und Jungen sind von Beginn an neugierig und konzentriert auf der Suche nach Bedeutungen, Zusammenhängen und Ideen, wie die Welt funktioniert. Sie lernen zunächst unbewusst, in der Bewegung und im Spiel. Wir Erzieher können auf dieser Basis Entdeckungen zulassen und naturwissenschaftliche, mathematische oder technische Themen in den Kita Alltag der Kinder einfließen lassen. Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ unterstützt uns als pädagogische Fachkräfte mit Fortbildungen und Materialien dabei, den Forschergeist der Mädchen und Jungen qualifiziert zu begleiten. Die Ausbildung zweier Mitarbeiter und die Re-Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ hat 2021 stattgefunden. In unserem Kindergarten wird jedem Kind die Möglichkeit eröffnet, seine Neugierde, Interessen und Begabungen an Naturwissenschaft und Technik



zu entdecken. Dazu finden sich in unserem Forscherraum Lupen, Gläser und Trichter, sowie verschiedene Materialien zum impulsgebenden arbeiten und experimentieren, welches wir stetig ausbauen und erweitern.

### 3.2.2 Sprachförderung

Sprachliche Kompetenzen sind eine Schlüsselqualifikation in der Bildung von Kindern. Sprache dient als Ausdrucksmittel eigener Bedürfnisse und als Medium, um Beziehungen sowohl zu anderen Kindern als auch zu Erwachsenen herzustellen. Im Gespräch mit anderen verarbeitet es Erlebnisse und festigt Erfahrungen und lernt insbesondere über die Welt. Wir nutzen den gesamten Alltag für Sprachförderung, um die Entwicklung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen zu fördern.

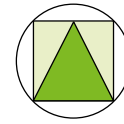
Da Töne, Klänge und Rhythmen die ersten Dinge sind, die ein Kind wahrnimmt und die in seinem Leben einen festen Platz einnehmen, wird in unserer Einrichtung viel gesungen, geklatscht und musiziert. Der Morgenkreis wird mit einem Lied unseres Morgenliedkreis-Repertoires eingeleitet. Außerdem ist das Abfragen von dem Tag, Monat, Jahreszeit und Jahreszahl ein fester Bestandteil des Morgenkreises, sodass die Kinder einen Wortschatz zum Thema Kalenderdaten und Jahreszeiten aufbauen. Der Morgenkreis bietet Raum für Erzählrunden von Erlebnissen und dem Wochenende und dient damit auch als Sprechanregung der Kinder. Anschließende Bewegungsspiele, die singend sprachlich begleitet werden, tragen zur Verknüpfung von Wort und Gestik bei. Sprachförderung bedeutet auch, den Wert von Sprache zu vermitteln und Kinder anhand von geeigneten Medien und Materialien zum Sprechen anzuregen. Sowohl das Vorlesen in der Lesecke, das Initiieren von Rollenspielen in der Rollenspielecke als auch das gesellschaftliche Spielen in der Spielecke, welches sprachlich begleitet wird und als tägliches Angebot zählt, unterstützt die Kinder in ihrem Spracherwerb und ihrer Sprachentwicklung.

Das gemeinsame Sitzen am Mittagstisch bietet auch Anlass für die Kommunikation der Kinder untereinander. Der Elementarbereich hat ein System entwickelt, bei dem die Kinder Essenskarten erhalten, wenn Dadurch ein Platz am Mittagstisch frei ist. Ist das Kind mit dem Essen fertig, gibt es die Essenskarte an ein anderes Kind weiter und somit treten sie erneut in Kontakt miteinander und bereichern sich dadurch sprachlich.

Auch die Obstpause dient als Anlass, miteinander in Kontakt zu treten, da wir diese gemeinsam gestalten. Die Benennung von Obst und Gemüse, welches am Tag gemeinsam vorbereitet und ausgeteilt wird, trägt zur Wortschatzerweiterung dieser Oberbegriffe bei.

Das Sprach-Kita-Programm, das nicht nur die alltagsintegrierte sprachliche Bildung unterstützt, sondern auch auf die spezifische Förderung der sprachlichen Kompetenz von Kindern mit nicht-deutscher Familiensprache abzielt, findet wöchentlich mit unserer Sprachförderkraft der





Kinder-Sprachkreis statt. Er dient dazu, dass das Kind in seinem Sprachgebrauch sicherer wird und findet in Klein-Gruppen statt.

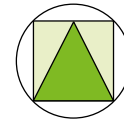
### 3.2.3 Kindersprachkreis

In unserem Haus findet außerdem der Kindersprachkreis statt. Er dient der Wortschatzerweiterung und ist nicht mit einer Therapie zu verwechseln. Die Kinder erlangen mehr Sicherheit in ihrem Sprachgebrauch und haben dort die Möglichkeit ihre Gedanken, Gefühle und ihre Meinung auszudrücken. Der Kindersprachkreis hat zum einen feste Plätze für Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen einen noch kleineren Wortschatz haben und einige rotierende Plätze, um allen Kindern die Teilnahme zu ermöglichen.

Im Kinder-Sprachkreis erhalten die Kinder Angebote und gezielte Anregungen zur Wortschatzerweiterung und zur Entwicklung der Satzbildungsfähigkeit. Es wird projektorientiert gearbeitet. Um eine Sprachentwicklung bei den Kindern zum jeweiligen Thema zu erreichen, werden vielfältige Methoden angewandt. Es werden Lieder zum jeweiligen Projektthema gesungen, musikalisch begleitet und auch kreativ bearbeitet. Die verschiedenen Sinneserfahrungen zu dem Thema, werden ebenso wie die Worte, mit denen die Erfahrung begleitet wird, im Gedächtnis gespeichert. Aber auch spielerisch werden Wortschätze erweitert, sodass auch Kreisspiele ein fester Bestandteil des Kindersprachkreises sind. Um das Bilden von Sätzen zu üben, werden am Ende der Stunden Schachtelgeschichten ritualisiert. Das Kind erzählt dann eine Geschichte, in die es die Gegenstände aus der Schachtel einbaut. Die Kinder bekommen auch regelmäßig Besuch vom Drachen Nepumuk, der einen sehr neugierigen Charakter hat und alles wissen möchte, was die Kinder im Sprachkreis gelernt haben.

Es gibt eine feste Stammgruppe von 6 Kindern, die wöchentlich am Kinder-Sprachkreis teilnehmen, zu dem jedoch auch jeweils zwei andere Kinder zustoßen können, die Interesse haben. Die feste Stammgruppe setzt sich in Anlehnung an eigenen Beobachtungen und Erhebungen zusammen. Orientiert an einem Sprachentwicklungsbogen (sismik und seldak) wurde ein eigener Leitfaden ausgearbeitet, der den Sprachstand des Kindes einschätzen lässt. Jedes Kind der festen Stammgruppe hat einen Kinder-Sprachkreis-Portfolio-Ordner, in dem die Inhalte und Ergebnisse des laufenden Projektes für jedes Kind dokumentiert werden.

Darüber hinaus schult die Sprachförderkraft ein stärkeres Bewusstsein für Sprache im Alltag und regt die Reflexion des Sprachgebrauchs der Erzieher\*innen an. Zeit für diese Schulung finden wir in den Dienstbesprechungen. Dort werden dann die Inhalte der Fortbildung der Sprachförderkraft thematisiert. Jedes Kind profitiert daher von unserem Sprachförderprogramm.



### 3.2.4 Gartenprojekt und Kräutergarten

Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen mit Begeisterung eine gesunde Beziehung zur Natur aufzubauen und ein Verständnis für natürliche Abläufe zu erlangen. Des Weiteren sollen die Voraussetzung und Wertschätzung für natürliche Lebensgrundlagen und die Leistungen der Natur für menschliches Leben geschaffen werden. Hierzu werden mehrere wöchentliche Ausflüge in unseren Garten der Kindertageseinrichtung mit bis zu 15 Kindern unternommen. Alle im Schrebergarten anfallenden Arbeiten, werden mit den Kindern besprochen und gemeinsam bewältigt. Selbstverständlich haben die Kinder die Möglichkeit bei der Gestaltung und Nutzung der Gartenparzelle mit Einfluss zu nehmen. Um die Natur und Gartenerfahrungen für alle Kinder gleichmäßig und ganzjährig zu gestalten und zu gewährleisten, haben wir in der Einrichtung einen Kräutergarten angelegt. Dieser wird von den Kindern und den Fachkräften bewirtschaftet. Auch die Auf- und Anzucht von verschiedenen Nutzpflanzen erfolgen im Kräutergarten, um diese zu einem späteren Zeitpunkt in den Garten um zu pflanzen. Des Weiteren werden das Verständnis und der Zusammenhang von dem Leben mit anderen Lebewesen wie Insekten und Vögeln thematisiert und kindgerecht erklärt. Die Kinder können eine Beziehung zur Natur aufbauen und ein Verständnis zur Natur gewinnen.

### 3.3 Tagesgestaltung

Unser Tagesablauf bietet den Kindern durch klare Strukturen Verlässlichkeit, Orientierung und Sicherheit. Die Kinder können den Tagesablauf größtenteils frei und selbstbestimmen, was Partizipation und Kommunikation fördert. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten flexibel, reflektiert und situationsbedingt, um den Tagesablauf den Bedürfnissen der Kinder anzupassen. Feste Bezugserzieher bieten den Kindern stabile Bindungen im Alltag und fördern das Wohlbefinden der Kinder.

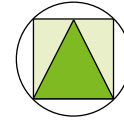
#### ▲ Frühstückszeit

Ab 08:00 Uhr beginnt die Frühstückszeit und die Kinder werden in ihren jeweiligen Morgenkreislräumen abgegeben und von dort aus von einem Erzieher oder einer Erzieherin zum Frühstücksraum begleitet. Die Kinder entscheiden selbstständig, ob sie frühstücken wollen und zum Restaurant gehen.

Das Nest isst im eigenen Bereich.

#### ▲ Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein festes Ritual und bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. Sie erleben Gemeinschaftsgefühl und einen guten Start in den Tag. Sie können individuell ihre Gedanken und Gefühle erzählen, gemeinsam Lieder singen und spielen und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. In unserer Einrichtung finden feste Morgenkreise mit dem jeweiligen Bezugserzieher der Kinder statt. Die Kinder erfahren was an dem Tag selbst angeboten wird, welche Erzieher im



Haus sind und welche Bereiche bespielt werden können. Anschließend entscheiden die Kinder selbst, wo sie nach dem Morgenkreis starten möchten.

#### ▲ Freispiel/Angebote

Im Freispiel können die Kinder frei entscheiden was und mit wem sie spielen möchten und werden durch Impulse und Spielimpulse der pädagogischen Fachkräfte begleitet. Alle Kinder räumen nach dem Freispiel gemeinsam auf. Angebote werden von den pädagogischen Fachkräften nach Interessen, Projektthemen und Situationsbedingt gestaltet. Bei Angeboten können die Kinder frei entscheiden, ob sie mitmachen möchten. Im offenen Bereich können sich die Kinder nach dem Morgenkreis für ein Angebot entscheiden und dies durch Raumbilder und Erzieherbildern entscheiden.

#### ▲ Ausflüge

Ausflüge (Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Marktbesuche, Einkäufe etc.) sind feste Bestandteile des Tagesablaufes. Ausflüge fördern Gemeinsamkeit, Orientierung und Verhalten im Straßenverkehr, Umgang mit Natur und Verantwortungsbewusstsein für unsere Umwelt. Es finden wöchentlich mindestens 2 - 3 Ausflüge in unseren Schrebergarten statt, weitere Ausflüge werden nach dem Interesse der Kindern und dem Austausch aus den Morgenkreisen gemeinsam mit den Kindern entschieden.

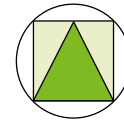
#### ▲ Mittagessen

Das Nest isst in seinem eigenen Bereich täglich um 10:30 Uhr.

Die Kinder im offenen Bereich können zwischen 11:00 Uhr und ca. 13:00 Uhr selbst entscheiden, wann sie essen möchten und mit einer Essenskarte ins Resteraunt gehen. Es können ca. 15 – 20 Kinder gleichzeitig im Kinderrestaurant essen. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selber ab. Die Kinder suchen sich selbst aus, was und wie viel sie essen möchten und füllen sich dieses von unserem Buffet selbst auf. Sie müssen nichts essen, was sie nicht essen wollen. Das gemeinsame Mittagessen fördert das Gemeinschaftsgefühl der Kinder, Achtsamkeit und Esskultur und Hygiene. Zwei pädagogische Fachkräfte begleiten das Mittagessen und sitzen gemeinsam mit den Kindern am Tisch und initiieren Tischgespräche und eine gemütliche Atmosphäre.

#### ▲ Schlafen/Ausruhen

Das Angebot zu Schlafen oder sich auszuruhen gilt grundsätzlich für alle Kinder. Kinder, die nicht schlafen wollen, müssen nicht schlafen. Sie können sich im Snoozleraum ausruhen oder in den anderen Räumen spielen gehen. Zur Mittagszeit von ca. 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr werden ausschließlich Ruheangebote wie z.B. Vorleseangebote, Fantasiereisen, leises Bauen in der Bauecke angeboten.



Wenn das Kind wach ist, wird es bei Bedarf gewickelt, angezogen, und in die Gruppe zum Spielen gebracht. Mindestens ein Erzieher bleibt immer im Schlafräum bei den Kindern in Sicht- und Hörweite. Generell werden keine Kinder von uns geweckt.

▲ Obstpause/ Snackpause

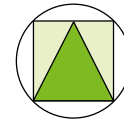
Die Obstpause findet von 14:15 Uhr bis ca. 15:00 Uhr statt. Wie beim Mittagessen, können die Kinder selbst entscheiden, ob und wann sie innerhalb der angebotenen Zeit zur Obstpause gehen. Obst und Gemüse werden vorab gemeinsam mit Kindern geschnitten und vorbereitet und anschließend in Schüsseln auf dem Tisch zur Selbstbedienung gestellt.

### 3.4 Raumkonzept

Wir betreuen in unserer Einrichtung bis zu 120 Kinder. Unsere Kleinsten von 8 Wochen bis je nach individuellem Entwicklungsstand ca. 2 Jahre sind in unserem „Nest“. Hier werden maximal 12 Kinder in zwei separaten Räumen betreut. Ihr Tagesablauf weicht durch ihre altersbedingten Bedürfnisse von dem des offenen Bereiches ab. Die Kinder aus dem Nest essen, schlafen und spielen in ihren eigenen Räumen.

Der offene Bereich ist für Kinder im Altern von ca. 2 bis 6 Jahren und ist in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt:

- ▲ Hier gibt es einen Kreativ-Raum, in dem gemalt, gebastelt und die Kinder in jeder Form kreativ sein können.
- ▲ Direkt nebenan befindet sich der Forscher-Raum. Hier können die Kinder naturwissenschaftliche Phänomene, Umwelt und Technik mit allen Sinnen erfahren.
- ▲ Des Weiteren haben wir eine Bibliothek, welche zugleich der Ruhe-Raum ist. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich zu den verschiedensten Themen mit Büchern auseinanderzusetzen. Außerdem können hier auch Entspannungsangebote stattfinden.
- ▲ In unserem größten Raum vereinen sich vier Elemente. Es gibt eine Rollenspielecke, in der sich die Kinder verkleiden und jede Art von Rollenspiel nachspielen können. Nebenbei befindet sich die Musikecke mit verschiedenen Musikinstrumenten und Platz zum Tanzen. Auf der anderen Seite des Raumes befindet sich die Bauecke mit Bauklötzen, Lego, Autos und Eisenbahn zum bauen und Konstruieren. Das Herzstück dieses Raumes ist jedoch ein tolles großes Bewegungsgerüst, welches keinen Wunsch in Bezug auf Klettern, Toben und Bewegung offenlässt.
- ▲ Wir haben zu den bestehenden Innenräumen noch zwei Außenbereiche. Unser Atrium bildet die Mitte der Einrichtung und ist von allen genannten Räumen zugänglich. Dieser Bereich ist in erster Linie für die Nestkinder reserviert, kann aber zusätzlich auch von den Kindern im offenen Bereich genutzt werden.



- ▲ Außerdem haben wir einen großen Dachspielplatz für den offenen Bereich. Hier gibt es jede Menge zum Klettern, Toben, Rennen, Hüpfen und Spielen.

### 3.5 Mahlzeiten und Ernährung

Das Ernährungskonzept unseres Kindergartens plant für die Kinder eine ausgewogene und altersentsprechende Ernährung. Wir legen viel Wert auf eine zuckerreduzierte Ernährung, indem wir auf Süßigkeiten sowie auf gezuckerte Getränke verzichten. Beim Kochen und Backen wird der Industriezucker/raffiniertes Zucker durch natürliche Süßungsmittel, wie Agavendicksaft, natürliche Fruchtsäfte oder Obst/Gemüse ersetzt.

Die Mittagsmahlzeit wird täglich frisch von der Firma „Porschke – Menümanufaktur“ geliefert, während alle anderen Mahlzeiten in unserer kleinen Küche vorbereitet werden. Frühstück und Mittagessen werden in Buffetform angeboten. Zum Mittagessen wird zusätzlich gemeinsam mit den Kindern ein Salatbuffet zur Selbstbedienung vorbereitet.

Ethnische und religiöse Hintergründe von den Eltern und Kindern, sowie Allergien und Unverträglichkeiten werden berücksichtigt. Obst, Gemüse, Früchte, Milchprodukte und Fleisch beziehen wir aus biologischem Anbau bzw. Aufzucht.

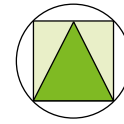
Unsere Produkte beziehen wir weitestgehend aus der Region. So werden wir wöchentlich von „Lehmanns Bio Service“ mit Frischmilch, Obst, Gemüse, Quark, Joghurt, Brot und Brötchen und Aufschnitt beliefert.

Zusätzlich bieten wir ungesüßten Tee und Tafelwasser an.

Regelmäßig besuchen wir zusammen mit den Kindern den Wandsbeker Wochenmarkt und wählen zusammen frisches Obst und Gemüse aus. Zusätzlich bereiten die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern die tägliche Obstpause zu. Hierbei wird die Vielfalt der Obst- und Gemüsesorten besprochen und verkostet. Um die Gemeinschaft von Groß und Klein zu unterstützen, wird das Mittagessen in der Zeit von 11.00 – 13.00 Uhr offen gestaltet. Hierbei speisen die Kinder des offenen Bereichs gemeinsam in unserem Restaurant. Für die Nestkinder wird eine ruhige Mittagsatmosphäre im eigenen Bereich geschaffen.

### 3.6 Beobachtung und Dokumentation

Zu den Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit gehören das Beobachten und die Dokumentation der Kinder. Dies ist wichtig, um zu sehen, wie die Entwicklung, die Situation in der Kindergemeinschaft, das emotionale Befinden und die Interessen und Stärken sind. So können wir individuell und wirksam die Kinder begleiten und unterstützen. Bei der Beobachtung nehmen wir Rücksicht auf das Wohlbefinden des Kindes, zieht es sich zurück, ist dies zu respektieren. Meist ist es



aber so, dass das Kind die Aufmerksamkeit genießt und auch gern mit der beobachtenden Person kommuniziert.

Es gibt unterschiedliche Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation. Eine davon ist die Portfolio Arbeit:

▲ Was ist Portfolio Arbeit und wozu ist sie wichtig?

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat einen Portfolio-Ordner der den Entwicklungs- und Bildungsprozess beschreibt. Es werden Entwicklungsschritte, sowie besondere Momente des Kindes festgehalten. Dies geschieht in Form von Fotos, Bildfolgen und Geschichten von und über das Kind. Der Portfolio-Ordner ist Eigentum des Kindes – er ist das Buch des Kindes.

Eltern, ebenso wie die anderen Kinder der Einrichtung und das pädagogische Personal, müssen jeweils das Kind fragen, ob sie ihr Portfolio ansehen dürfen. Im Elementarbereich darf das Portfolio nur gemeinsam mit dem jeweiligen Kind angeschaut werden. Auch Eltern fragen ihr Kind, ob sie den Ordner gemeinsam ansehen dürfen. Eltern und Kinder schauen sich gern die Portfolio-Ordner ihrer Freunde mit an. Häufig findet sich eine Situation wieder, in der mehrere Kinder ein Portfolio miteinander durchblättern. Dies ist ein guter Kommunikations-anlass für die Kinder untereinander. **WICHTIG:** Das Kind entscheidet eigenmächtig darüber, ob und wer seinen Ordner ansehen darf!

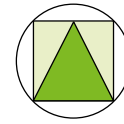
Durch das Portfolio lernt das Kind sich selbst besser kennen. Es schaut sich Fotos an, sieht, wie es mit der Zeit gewachsen ist und, was es bereits alles erlebt hat. Erinnerungen werden wachgerufen und Vergangenes reflektiert. Durch das wiederholte Ansehen des eigenen Ordners werden Fremd- und Eigenwahrnehmung gefördert. Häufig ist bei den Kindern Freude über den eigenen Ordner zu erkennen. Stolz zeigen sie Eltern und Freunden, wie klein sie mal waren und welche Orte sie schon besucht haben. Das Portfolio wird auch als Medium des Kindes bezeichnet, um sich selbst auszudrücken und im Alltag „zu Wort zu kommen“. Die gesammelten Dokumente spiegeln die Welterfahrung und inneren Bilder der Kinder wieder. Auch für Gespräche mit Eltern dient eine solche Bildungs- und Erfahrungsdokumentation als Grundlage und Veranschaulichung.

▲ Wie findet Portfolio-Arbeit statt?

Jedes Kind hat eine/n Bezugserzieher/in, der/die für die Aktualität des Portfolios sorgt. Dabei wird diese/r von allen Kollegen/Kolleginnen unterstützt. Ausflüge, Angebote, Feste, etc. werden in Form von Fotos festhalten. Auch die Kinder selbst können durch ihre Bilder und verschiedene Seiten zur eigenen Person gestalten, ebenso wie ihre Eltern und Familienmitglieder.

Jedes Portfolio ist durch dieselbe Registerordnung unterteilt:





### 1. „DAS BIN ICH“

Hier werden Eckpunkte zum Kind festgehalten, wie beispielsweise Handabdrücke, Geburtstag, (Selbst-)Portraits, Steckbriefe und Charaktereigenschaften.

### 2. „MEINE FAMILIE UND FREUNDE“

Dieses Register beinhaltet Fotos und Geschichten über das soziale Umfeld des Kindes: Eltern, Geschwister, andere Familienmitglieder und Spielpartner/Freunde. Eltern können Bögen ausfüllen und mit privaten Fotos bekleben. Auch Fotos und Geschichten von Spielsituationen und Freunden aus dem pädagogischen Alltag finden hier Platz. Somit entsteht ein Gesamtbild aus Familienleben und Kita-Alltag.

### 3. „MEINE ERLEBNISSE“

In diesem Register finden sich Bögen zu Ausflügen, Angeboten und Festen wieder, an denen das Kind teilgenommen hat. Außerdem können Briefe an und Geschichten über das Kind hier aufbewahrt werden.

### 4. „MEINE KUNSTWERKE“

In dieser Kategorie werden gemalte Bilder, Bastelarbeiten und andere Kunstwerke gesammelt. Das Kind entscheidet selbstständig darüber, welche Werke in das Portfolio abgeheftet werden sollen und, welche es mit nach Hause nehmen möchte. Darüber hinaus steht für jedes Kind eine Kunstmappe bereit.

### 5. „DAS MAG ICH BESONDERS“

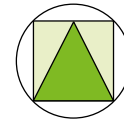
Das letzte Register beschäftigt sich mit den Vorlieben des Kindes – was spielt es gern, welches Essen schmeckt besonders gut, worüber kann es laut lachen, etc.?

## 4 Übergänge

Das Leben eines Kindes ist von vielfältigen Übergängen geprägt – so auch von den klassischen Übergängen, wie zum Beispiel von der Familie in eine Kindertageseinrichtung oder von der Kindertageseinrichtung in die Schule. Auch im Tagesverlauf gibt es für ein Kind viele kleinere Übergänge, die aus pädagogischer Sicht ebenfalls von Bedeutung sind. All diese Übergänge werden von unseren pädagogischen Fachkräften ernst genommen und professionell begleitet.

### 4.1 Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Welt des Kindergartens bedeutet für jedes Kind in der Eingewöhnungsphase eine große Herausforderung für seine Fähigkeit Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Während der ersten Zeit in dem Kindergarten ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an eine mehrstündige Trennung von den



Eltern gewöhnen. Damit das Kind all diese neuen Umstände gut bewältigen kann, braucht es eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz. Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in die neue Lebensphase ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung und den Erfolg der pädagogischen Arbeit.

Wir arbeiten bei der Eingewöhnung in Zweierteams, diese setzen sich aus dem Bezugserzieher/in und seinem Tandem zusammen. Das Tandem ist die Vertretung im Krankheits- und Urlaubsfall. Somit ist gewährleistet, dass das Kind zwei feste Bezugspersonen im Alltag hat. Die individuelle Vorliebe des Kindes, bezüglich des Bezugserziehers/In wird berücksichtigt und umgesetzt. Dies bedeutet, dass die Kinder nach der Eingewöhnung signalisieren können, wenn sie einen anderen Bezugserzieher bevorzugen. Der Bezugserzieher und der jeweilige Tandempartner gestalten täglich mit den jeweiligen Bezugskindern den Start in den Tag und den Morgenkreis in einem festen Raum und Rahmen.

Unser Kindergarten Wandsbek Quarree orientiert sich bei der Eingewöhnung am Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses sieht eine behutsame und stufenweise Eingewöhnung vor, die sich am Verhalten des Kindes orientiert.

Ziel der Eingewöhnung ist, dass der Bezugserzieher eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbauen kann. Dies ist die Grundlage für eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell besteht aus sechs Schritten die hier kurz erläutert werden:

#### **6.** Frühzeitige Information an die Eltern

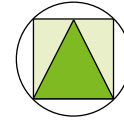
Die Eltern werden über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung frühzeitig informiert. Die Eltern sollten mindestens 2 - 4 Wochen für die Eingewöhnung einplanen.

#### **7.** Die dreitägige Grundphase

Der Elternteil hält sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung auf. Dabei verhält sich der Elternteil eher passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Er ist der sichere Hafen für das Kind. Der Bezugserzieher versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt. Die Pflegeroutine vollzieht das Elternteil. Es wird währenddessen ein Eingewöhnungstagebuch begonnen. Dies ist wichtig für die Dokumentation und hilfreich um das Kind noch besser kennen zu lernen.

#### **8.** Der erste Trennungsversuch

Am vierten Tag entfernt sich das Elternteil, wenn das Kind dazu bereit ist, nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem er sich von Kind verabschiedet hat. Die Zeit wird individuell an das Kind und dessen Reaktion angepasst. Der Bezugserzieher kümmert sich nun intensiv um das Kind gibt den nötigen Halt. Der weitere Verlauf und die Länge der Eingewöhnung werden nun an diese Situation angeknüpft.



#### 9. Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt frühestens mit dem fünften Tag, wenn ein Montag, dann erst am sechsten Tag. Der Bezugserzieher übernimmt zunehmend, im Beisein des Elternteils, die Versorgung des Kindes (füttern, wickeln, etc. Er bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert.

#### 10. Abschluss der Eingewöhnung

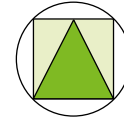
In der Abschlussphase der Eingewöhnung ist der Elternteil nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von dem Bezugserzieher trösten lässt, aber auch bereitwillig und gerne in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt und die typischen Regeln des Hauses kennt.

#### 11. Die Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist der Elternteil nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Der Bezugserzieher wird nun als sichere Basis vom Kind akzeptiert, d.h. es lässt sich auch nachhaltig von ihm trösten. Das Kind ist nun bereits für mehrere Stunden täglich in der Kita. Es hat den Alltag kennen gelernt und ist dabei, sich in die Gruppe einzufügen.

### 4.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung

Um Kindern auch bei Übergängen innerhalb des Hauses Orientierung und Sicherheit zu geben, erhalten Sie die Möglichkeit, sich allmählich an die bevorstehende Veränderung zu gewöhnen. Gemeinsam mit dem Bezugserzieher können Sie die neue Umgebung erkunden, Beziehungen zu den neuen pädagogischen Fachkräften aufbauen und erste Kontakte zu neuen Spielkameraden knüpfen. Diese Phase wird individuell an das Kind, über mehrere Wochen, angepasst. Während dieser Zeit kann das Kind seinen Aufenthalt in der neuen Gruppe immer mehr erweitern. Der Übergang, beziehungsweise die Umgewöhnung vom Nestbereich in den offenen Bereich, wird transparent und flexibel gestaltet. Die Absprachen zwischen dem alten und dem neuen Bezugserzieher, so wie mit den Eltern des Kindes sind dabei besonders wichtig. Je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen des Kindes kann der Zeitpunkt des Übergangs variieren. Gemeinsam mit den Kindern aus der „alten“ Gruppe wird im Morgenkreis jeweils der Abschied gefeiert. Danach geht das Kind gemeinsam mit seinem alten Bezugserzieher in den offenen Bereich und wird hier von seinem neuen Bezugserzieher begrüßt. Es werden nun auch alle privaten Gegenstände des Kindes übergeben (Portfolio) und es findet ein Umzug an einen neuen Garderobenplatz statt.



### 4.3 Vorbereitung auf die Schule und Übergang in die Schule

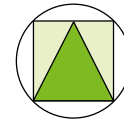
Ein weiterer bedeutsamer Schritt ist für jedes Kind der Übergang in die Grundschule. Daher hat die Vorbereitung auf die Schule im letzten Kindergartenjahr einen wichtigen Stellenwert. Wenn gleich im letzten Jahr im Kindergarten Themen, die mit der Schule verbunden sind, an Bedeutung gewinnen, so gilt für uns immer, dass Kinder während der gesamten Kindergartenzeit Kompetenzen erwerben, die sie auf die Schule und auf das Leben vorbereiten. Auch für die Familien ist das letzte Jahr im Kindergarten häufig mit Aufregung verbunden und Eltern fragen sich, ob ihr Kind ausreichend auf die Schule vorbereitet ist. Durch Entwicklungsgespräche und Veranstaltungen werden den Familien in dieser Zeit bedarfsgerechte Informationen zu dem Thema Übergang in die Grundschule angeboten, um dieser Sorge kompetent zu begegnen. Unsere Einrichtung führt das Hamburger Brückenjahr durch. Der Besuch des Kindergartens ist grundsätzlich „Schulvorbereitung“ und beginnt mit dem ersten Tag in der Einrichtung.

Unsere besondere Schulvorbereitung richtet sich an die Kinder, die im Anschluss an den Kindergarten in die 1. Klasse eingeschult werden. Diese Kleingruppe wird einen besonderen Namen tragen, den die Kinder durch Abstimmung demokratisch wählen. Ein besonderer Punkt an der Vorbereitung auf die Schule ist es, den Statuswechsel und damit die besondere Stellung der Vorschulkinder sichtbar zu machen. Die „Großen“ sind die erfahrensten Kinder im Kindergarten und geben ihr Wissen und Können an die Kleinen weiter. Dieses Verantwortungsbewusstsein macht den Statuswechsel sichtbar und sowohl die Kleinen als auch die Großen profitieren davon. Das Selbstbewusstsein der Vorschulkinder wird gestärkt und sie erleben ein Gefühl von Verantwortung für sich und andere.

Zudem nehmen die Vorschüler gezielt an Angeboten teil, die ihre Kompetenzen zur „Schulfähigkeit“ erweitern sollen. Die Kinder sollen lernen ihre Konzentrationsfähigkeit, ihre Ausdauer und ihre Aufmerksamkeit zu erweitern. Die natürliche, kindliche Neugierde und das Lerninteresse helfen dabei dies spielerisch zu erlangen. Zudem spielen ebenso das folgerichtige Denken und das Erkennen von Gesetzmäßigkeiten eine wichtige Rolle. Wir möchten die Aufmerksamkeit und Beobachtungsgabe der Kinder fördern. Sie sollen von sich aus, die Welt hinterfragen und verstehen können.

Die Koordination der Finger- und Handgeschicklichkeit spielen für den Schuleintritt eine wichtige Rolle. Hierzu zählt auch die Gleichgewichtswahrnehmung (z.B. Stift entspannt in der Hand halten) und die taktile- und kinästhetische Wahrnehmung.

In der Regel beginnt die Gruppe „VORDERSCHULE“ im September und findet ab dann mindestens drei Mal in der Woche statt. Im ersten Monat unterstützen wir den Prozess der Gruppenfindung und die Stärkung des Wir-Gefühls der Gruppe. Die Kinder sollen lernen sich selbst und die anderen zu respektieren, unterschiedliche Meinungen zuzulassen und anderen Menschen zuzuhören. Sie



sollen die aufgestellten Regeln verstehen und einhalten und lernen ein konstruktives Konfliktlöseverhalten anzuwenden. Unsere Intention ist die Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Sie nehmen sich in der Gruppe wahr und erfahren hierdurch ein Zugehörigkeitsgefühl. Wir möchten eine Umgebung schaffen, in der Kinder und Erwachsene höflich und respektvoll miteinander umgehen.

In den darauffolgenden Monaten liegt der Schwerpunkt auf verschiedenen Projekten und Angeboten, wie z.B. „Mein Körper“, „Verkehrserziehung“, „Umwelt & Klima“. Diese wechseln ca. alle 4-6 Wochen.

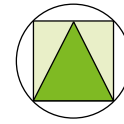
Die Kinder erfahren Zuversicht in die eigenen Lernmöglichkeiten und lernen sich unbekannt Situationen zu stellen. Zudem lernen sie Enttäuschungen zu ertragen und eine Frustrationstoleranz aufzubauen.

Wir möchten, dass sie ihr Selbstvertrauen (z. B. vor Anderen in der Gruppe sprechen) ausbauen und helfen ihnen, indem wir ihnen Mut machen bei Misserfolgen. Die Kinder werden angeregt, frei in der Gruppe zu erzählen. Ihr Hör-Verstehen sowie der Wortschatz und die Grammatik sollen geschult und erweitert werden. Sich in der Gruppe angesprochen zu fühlen, erachten wir als besonders wichtig. Die Entwicklung dieser grundlegenden Kompetenzen ist direkt verbunden mit dem späteren fachlichen Lernen in der Schule.

Das Brückenjahr knüpft an das bereits bewährte Bildungskonzept des Kindergartens an, stärkt die entsprechenden Kompetenzen aber noch einmal gezielt. Durch die kleinere Gruppengröße der Vorschulkinder können Angebote effektiver durchgeführt und auf die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Kinder eingegangen werden. Während des Brückenjahres werden die Kinder auf die Perspektive, bald ein Schulkind zu sein, vorbereitet und eingestimmt. Sie erhalten Raum für Auseinandersetzungen mit dem Thema und die Möglichkeit, sich ein Bild von dem Begriff „Schule“ zu machen.

Innerhalb von den geplanten Projekten haben die Kinder die Möglichkeit, das jeweilige Thema selbstständig zu erarbeiten und nach Bedarf Unterstützung der Fachkraft zu erhalten. Dies geschieht unter anderem durch kleine Versuche, Experimente, in Form von Bewegungsspielen, durch gemeinsames Singen und Musizieren, bildnerisches Gestalten, in der Auseinandersetzung mit Literatur, sowie dem Einsatz neuer und/oder digitaler Medien. Je nach dem jeweiligen Thema können die Kinder zwischen verschiedenen Angeboten wählen und differenziert bei freier Zeiteinteilung arbeiten. Dabei ist es uns wichtig, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder immer mit einzubeziehen und ein Hauptaugenmerk auf Partizipation zu legen. Gleichzeitig lernen die Kinder, ein Projekt in einem zeitlich gesteckten Rahmen, vollständig zu erfüllen. Der kommende Schuleintritt soll so leicht wie möglich gestaltet und die Kinder angemessen darauf vorbereitet werden.

Da wir einen großen Schwerpunkt in der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes sehen, werden auch die Themen „Gefühle“ und „Körpergefühl“ gesondert aufgegriffen und behandelt.



Die Kinder lernen beispielsweise mit Wut und Abgrenzung umzugehen und Streit zu schlichten. Sie lernen außerdem, ihre eigenen Kompetenzen und Stärken zu erkennen und erlangen so Selbstbewusstsein, um dem späteren Schulalltag begegnen zu können.

Transparent stellen wir die gemeinsame Zeit für Sie, an unserer Eltern-Info-Wand vor dem Badezimmer aus. Hier finden Sie wöchentliche Rückblicke unserer Themen/Projekte, Anregungen und auch Ideen für zu Hause. Zusätzlich erhalten Sie einen Newsletter über die Zeit der „VORderSCHULE“ per Email-Verteiler.

Zu Beginn der Zeit „VORderSCHULE“ erhalten die Kinder jeweils eine Federtasche gefüllt mit einem Lineal, einem Anspitzer und Buntstiften. Die Vorschule wird von zwei hauptverantwortlichen pädagogischen Fachkräften begleitet.

## **5 Zusammenarbeit mit Familien**

Kinder sind immer Teil eines Familiensystems. Sie wachsen mit Mutter und Vater, oder bei einem alleinerziehenden Elternteil, bei einem Elternteil, in neuer Partnerschaft, mit zwei Müttern oder zwei Vätern, mit Geschwistern, ohne alleine, mit den Großeltern, oder in anderen Familienkonstellationen auf. Vor dem Hintergrund vieler verschiedener Familienformen beziehen wir mehr Menschen ein, als der Begriff Eltern erfasst. Die wichtigsten Bezugspersonen und Expertinnen und Experten für das Kind sind jene, die von zu Hause bekannt sind. Bildungs- und Erziehungsprozesse gelingen daher am besten, wenn sie in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erfolgen und die Herkunft des Kindes auch respektiert wird.

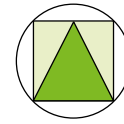
### **5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns immer eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die zwischen pädagogischen Fachkräften, Leitung und den Familien im Sinne der Kinder besteht. Sie basiert auf einer wertschätzenden Grundhaltung, die die individuellen Erziehungskompetenzen der Eltern anerkennt und die Unterschiedlichkeit der familialen Lebensbedingungen und Lebensentwürfe respektiert. Eine stabile Zusammenarbeit wächst in vielen kleinen Schritten des Miteinanders und der gemeinsamen Freude und braucht eine gute Gesprächskultur. Kindergärten sind Lebens- und Erfahrungswelten von und für Kinder – und Orte, an denen die Familien ein selbstverständlicher Teil des Geschehens sind.

### **5.2 Beteiligung von Familien**

Familien sind willkommen, sich in die Gestaltung des pädagogischen Alltags einzubringen und eingeladen, an Bildungsangeboten mitzuwirken. Unsere Kindergärten sind Bildungseinrichtungen und als solche auch immer Begegnungsräume für Eltern und Familien. Sie ermöglichen den Aufbau von Kontakten und Netzwerken. Dazu tragen auch gemeinsame Veranstaltungen wie Feste,





gemeinsame Projekte und Elternabende bei. Die Beteiligung der Eltern erfolgt darüber hinaus in Mitwirkungsgremien, die durch die jährliche Wahl der Elternvertretungen besetzt werden. Die Elternvertretung besteht derzeit aus acht Elternteilen. Hiervon wird jährlich ein Vorsitz, eine Stellvertretung, eine Vertretung für den Bezirkselfternausschuss und eine Stellvertretung für den Bezirkselfternausschuss gewählt. Grundsätzlich werden vierteljährlich Treffen vereinbart, in welchen sich die Elternvertretung mit der Einrichtungsleitung austauscht. Bei Bedarf können Zusatztermine vereinbart werden. Die Elternvertreter werden von der Kita informiert und angehört bevor wesentliche Entscheidungen getroffen werden.

Um regelmäßig mit allen Eltern zusammenarbeiten zu können, pflegen wir eine Ehrenamtsliste, auf der sich Eltern eintragen, um in verschiedensten Bereichen unsere Kita zu unterstützen und teilzuhaben. Hierzu zählen gemeinsame Tätigkeiten wie z.B. Backen mit den Kindern, Vorlesen, Projekte und Ausflüge begleiten, mit den Kindern kreativ sein und vieles mehr. Die Eltern begleiten uns in unseren Schrebergarten oder beteiligen sich an unserem jährlichen „Vorlesetag“ durch Vorlesen oder Bücherspenden.

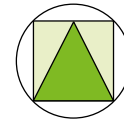
Alle Eltern haben außerdem die Möglichkeit ein Fördermitglied des Kindergartens zu werden. Die Fördermitgliedschaftsbeiträge kommen ausschließlich den Kindern unserer Kita zugute. Mithilfe einer kleinen monatlichen Spende kann so zum Beispiel unser Schrebergarten weiter gepflegt und verschönert werden.

## **6 Leitung und Team**

Eine funktionierende Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Einrichtung ist Grundlage für die Qualität des Alltags. Die Verantwortung hierfür liegt bei der Leitung und bei jeder einzelnen pädagogischen Fachkraft, die sich engagiert und eigenverantwortlich in den gesamten Prozess einbringt. Die Herausbildung einer gemeinsamen Teamkultur sowie einer ressourcenorientierten Zusammenarbeit, die die gesamte Einrichtung in den Blick nimmt, ist dabei ein anspruchsvoller Prozess, zu dem Leitung, pädagogische Fachkräfte, Küchenpersonal wie auch technische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einen Beitrag leisten.

### **6.1 Gestaltung der Teamarbeit**

Die Mitarbeiter sind durch ihre Haltung und ihre Handlungen Vorbilder für Kinder und deren Familien. Sie sorgen für eine offene und beteiligungsfreundliche Atmosphäre, in der die Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen werden und in der eine Partizipationskultur im Team, mit den Kindern und ihren Familien entsteht. Kinder erhalten außerdem die Möglichkeit, ihre Rechte, wie sie im Leitbild formuliert sind, kennenzulernen und zu leben. Bei Veränderungen im Haus wird die Perspektive der Kinder stets mitgedacht. Die pädagogischen Aufgaben und Ziele werden durch



eine interne Organisationsstruktur unterstützt, die den Informationsfluss zwischen den Teammitgliedern sicherstellt und einen regelmäßigen fachlichen Austausch sowie gemeinsame Reflexionen ermöglicht.

## 6.2 Pädagogische Fachkräfte

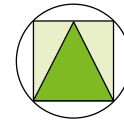
Bei der Teamzusammensetzung achten wir darauf, dass Menschen verschiedener Generationen, Kulturen und Ausbildungen sowie unterschiedlichen Geschlechts zusammenarbeiten. Eine respektvolle, empathische und ressourcenorientierte Grundhaltung unserer pädagogischen Fachkräfte ist selbstverständlicher Bestandteil ihres professionellen Habitus. Das Handeln unserer pädagogischen Fachkräfte orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien. Wo die Rechte von Kindern im Vordergrund stehen, fängt die Verantwortung und Herausforderung für die pädagogischen Fachkräfte an. In ihrem pädagogischen Selbstverständnis verstehen sie sich als Begleiter\*innen, Gesprächspartner\*innen, Beobachter\*innen, Lernende, Sicherheitsgeber\*innen, Fragensteller\*innen und Unterstützer\*innen. In unserer Einrichtung arbeiten derzeit (Stand April 2022) 16 liebevolle und zugewandte Erwachsene (Sozialpädagogische Assistent\*innen, Erzieher\*innen, Kindheitspädagog\*innen), die sich ideenreich und fachkompetent mit Kindern beschäftigen. Sie sind mit aktuellen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsthemen vertraut, bilden sich stetig fort und suchen den Erfahrungsaustausch mit ihren Kolleginnen und Kollegen.

## 6.3 Zusammenarbeit mit Praktikantinnen und Praktikanten

Unser kollegiales Team entwickelt sich stets weiter und steht in einem fortlaufenden Lernprozess. Wir treffen Absprachen, beraten und unterstützen uns gegenseitig und gestalten unseren Tagesablauf sowohl nach den kindlichen Bedürfnissen als auch in Verbindung mit den Anregungen und Ideen der pädagogischen Fachkräfte. In unserem Berufsfeld ist es wichtig, sich mit allen Beteiligten auf Augenhöhe zu begegnen und sich in sozialer Interaktion wohlfühlen. Wir leiten unsere Praktikanten genauso an. Die angehenden Fachkräfte werden in ihrem Handeln bestärkt und begleitet. Sie lernen den Umgang mit den Kindern zu professionalisieren und dem Kind einen situativen und dem Entwicklungsstand angemessenen Impuls zu geben.

Jedem Praktikanten / Jeder Praktikantin wird ein/e Anleiter\*in zur Seite gestellt, welcher die Anleitungs- und Reflexionsgespräche mit ihm führt, die Angebote und Projekte des Praktikanten begleitet und sonstige Absprachen mit ihm trifft. Unser Personal ist in der Anleitung von Praktikanten geschult und besucht regelmäßig Seminare zu diesem Thema.

Unsere Praxisanleiter\*innen stehen in gutem Kontakt zu den Fachschulen und fördern auch hier einen fachlichen Austausch. In der Regel gibt es pro Semester einen Praxisbesuch der praxisbegleitenden Lehrkraft in unserem Haus, der ebenfalls von dem zuständigen Praxisanleiter\*innen begleitet wird.



## 6.4 Rolle der Leitung

Die Leitung trägt die Gesamtverantwortung für das Team und das Haus. Sie ist das Bindeglied zwischen dem Träger und dem Team. Sie ist zuständig für die Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern. Durch einen demokratischen und kooperativen Führungsstil fördert sie die pädagogische Zusammenarbeit aller Fachkräfte im Team und ermöglicht Beteiligung an Entscheidungsfindungen. Sie trägt die Verantwortung für die Rahmenbedingungen innerhalb des Kindergartens und sorgt für eine angenehme und lernfördernde Atmosphäre. Die Arbeit der Fachkräfte setzt die Bereitschaft von lebenslangem Lernen voraus. Dies ist nur möglich, wenn die Atmosphäre innerhalb des Teams und in der Zusammenarbeit mit den Eltern durch Achtung und Wertschätzung, sowie durch Offenheit, Vertrauen und Verständnis geprägt ist. Das Leitungsteam besteht zusätzlich noch aus zwei Koordinator\*innen und ist im engen Austausch und in stetiger Absprache miteinander. Hier sind in unserer Einrichtung die Bereiche Netzwerkarbeit und Teamorganisation zusätzlich mit abgedeckt. In regelmäßigen Dienstbesprechungen und Kleinteamen werden Themen aus dem umfassenden Kitaalltag besprochen und bearbeitet. Einmal jährlich finden Personalentwicklungsgespräche für jede\*n einzelne\*n Kolleg\*in statt um die persönliche Entwicklung und pädagogische Arbeit zu besprechen und Rückmeldung auszutauschen.

## 7 Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertageseinrichtung

Die Qualität der pädagogischen Arbeit ist durch einen gemeinsamen Orientierungsrahmen definiert. Dieser wird in allen FRÖBEL-Einrichtungen gleichermaßen umgesetzt und wird durch die FRÖBEL-Standards garantiert. Folgende Qualitätsbereiche werden regelmäßig überprüft:

- Zusammenarbeit mit Familien
- Gesunde Ernährung
- Übergänge
- Ausstattung
- Beobachtung und Dokumentation
- Beziehung
- Individualisierung
- Partizipation
- Qualitätsentwicklung

Darüber hinaus gibt es individuelle Schwerpunkte, die jede FRÖBEL-Einrichtung zu etwas Besonderem machen. Unsere Einrichtung bezieht sich auf den Schwerpunkt „Natur, Umwelt und BNE“.

Durch den Einsatz verschiedener Verfahren zur internen und externen Evaluation wird die pädagogische Qualität stetig weiterentwickelt und gesichert. Damit sind Qualitätsentwicklungsmaßnahmen verankert, die zwei unterschiedliche Perspektiven auf das System einer Kindertageseinrichtung ermöglichen und sich sinnvoll ergänzen.

## 7.1 Interne und externe Evaluation

Einen fachlichen Rahmen für die Qualitätsentwicklung und Sicherung bildet der Nationale Kriterienkatalog<sup>1</sup> (Tietze & Viernickel, 2016). In seinen Qualitätsbereichen wird beste Fachpraxis durch konkrete Handlungsempfehlungen für pädagogische Fachkräfte beschrieben. Mittels der Checklisten des dazugehörigen Handbuchs „Pädagogische Qualität entwickeln“<sup>2</sup> (Tietze, 2013) schätzen die Teams ihre pädagogische Arbeit selbst ein. Durch diese regelmäßig durchgeführten internen Evaluationen werden verstärkt die Verantwortung und die fachliche Kompetenz des pädagogischen Personals unseren Kindertageseinrichtungen für die Sicherung der Qualität ihrer Arbeit betont. Mithilfe verschiedener Methodenbausteine des Handbuchs werden auf Basis der Ergebnisse Qualitätsentwicklungsprozesse angestoßen, die in Zielvereinbarungen festgelegt und durch geplante Umsetzungsschritte ausgeführt werden. Auf der anderen Seite wird die externe Evaluation als fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung und -sicherung genutzt. Durch eine objektive und unabhängige Expertensicht von außen erhalten die Teams weitere wertvolle Impulse als Ausgangspunkt zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Jede Einrichtung beschäftigt mindestens eine Fachkraft, welche im Umgang mit dem Nationalen Kriterienkatalog ausgebildet wurde.

## 7.2 Eltern- und Mitarbeiter\*innen Befragung

Des Weiteren ist die regelmäßig stattfindenden Eltern- und Mitarbeiter\*innenbefragung fester Bestandteil des Systems der Qualitätsentwicklung und -sicherung und wird bundesweit in allen FRÖBEL Einrichtungen durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragungen geben wertvolle Rückmeldungen, aus denen sich durch kritische Auseinandersetzungen Veränderungen entwickeln lassen, die wiederum als verbesserte Bedingungen nicht nur Kindern und deren Familien, sondern auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugutekommen.

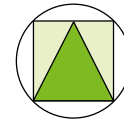
## 8 Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten und Horten gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept unter dem Motto:

---

<sup>1</sup> Tietze, W. & Viernickel, S. (Hrsg.) (2016). Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog (5., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage). Weimar, Berlin: verlag das netz.

<sup>2</sup> Tietze, W. (Hrsg.) (2013). Pädagogische Qualität entwickeln. Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren (3., Auflage). Berlin: Cornelsen.



„Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“.

## 8.1 Grundlagen

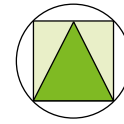
FRÖBEL hat ein eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt und geht damit weit über die üblichen Standards der anderen Träger hinaus. In diesem Konzept sind die Verantwortlichkeiten auf Einrichtungsebene sowie im FRÖBEL-Kinderschutznetzwerk verbindlich geregelt. Des Weiteren zeigt es die Verfahrensabläufe und die Dokumentation in Kinderschutzfällen, sowie ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt. Mit diesem Konzept beschreibt auch der FRÖBEL-Kindergarten Wandsbek Quarree sein Selbstverständnis und die eigene Haltung dem Kinderschutz gegenüber. Es weist auf Richtlinien und Maßnahmen hin, die unseren Umgang mit Verdachtsäußerungen, Grenzverletzungen und entsprechenden Interventionsmaßnahmen widerspiegeln. Wichtiger Bestandteil des FRÖBEL-Kinderschutzkonzepts ist die fortlaufende Qualifizierung und Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte. Außerdem gibt es eine klare Positionierung zur Prävention als eine Notwendigkeit, Kinder wirksam vor Gefahren zu schützen. Zusätzlich stehen bei FRÖBEL besonders ausgebildete Fachkräfte im Bereich Kinderschutz allen Einrichtungen jeder Zeit zur Verfügung:

- ▲ Regionale\*r Kinderschutzbeauftragte\*r für FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH; Region Hamburg/Schleswig Holstein
- ▲ Sowie eine ausgebildete, erfahrene Kinderschutzfachkräfte in der Hauptgeschäftsstelle von FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH. Sie müssen in Verdachtsfällen einer Kindeswohlgefährdung immer zur Beratung hinzugezogen werden:
- ▲ FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH direktes Kinderschutzteam/Krisenteam

Seit Januar 2019 werden bei FRÖBEL zusätzlich Multiplikatoren für Kinderschutz ausgebildet. Diese gehören zum pädagogischen Team und sind Ansprechpartner für Kinderschutzfragen innerhalb einer Einrichtung. Außerdem ist es ihre Aufgabe, das Thema Kinderschutz in regelmäßigen Abständen im Team präsent zu halten. Unsere Einrichtung hat ein eigenes, von uns jährlich überarbeitetes Kinderschutzkonzept.

## 8.2 Rechtlicher Rahmen

Von Geburt an haben Kinder eigene Rechte. Sowohl Eltern als auch der Staat übernehmen die Verantwortung für die Verwirklichung der Kinderrechte. Festgehalten sind diese unter anderem in der UN-Kinderrechtskonvention. „Alle Kinder haben das Recht darauf, gegen alle Formen von psychischer oder physischer Gewalt geschützt zu werden.“ (Art. 19 der UN Kinderrechtskonvention) "Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzung und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig." (§1631 Abs. 2 BGB) In den §§ 1 Abs. 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII) ist der Kinderschutzauftrag für



Kindertageseinrichtungen festgeschrieben, die ihrerseits Bestandteile des nationalen, EU-weiten und internationalen rechtlichen Kinderschutzes sind. Auch im Bundeskinderschutzgesetz sind verbindliche Standards für den aktiven Kinderschutz festgeschrieben, die durch kontinuierliche Qualitätssicherung und Überprüfungen zu gewährleisten sind. Hierzu gehört für jede pädagogische Einrichtung die Auseinandersetzung mit dem Beschwerdeverfahren und dem Recht auf Partizipation für Kinder, sowie das Vorweisen des erweiterten Führungszeugnisses bei allen Angestellten, die in pädagogischen Einrichtungen tätig sind. Da vom Gesetzgeber im Einzelnen nicht aufgeführt ist, wie das Kindeswohl erfüllt oder wann eine Gefährdungssituation gegeben ist, bedarf es zusätzlich einer fortlaufenden Qualifizierung und Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte. Außerdem ist eine individuelle Situationseinschätzung der Gegebenheiten in Bezug auf Kind und Familie in jedem Fall notwendig. Die pädagogischen Fachkräfte sind für eventuelle Gefährdungslagen der Kinder sensibilisiert. Mithilfe von Arbeitskreisen (Treffen aller Multiplikator\*innen der Region) wird Professionalität im Umgang mit Kindern in der täglichen Arbeit regelmäßig reflektiert und der professionelle Umgang gesichert. Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns oberstes Gebot. Beschwerden im Rahmen des Kinderschutzes werden vertrauensvoll, verantwortlich und immer mit der nötigen Ernsthaftigkeit behandelt. Ziel ist es, jederzeit den Schutz der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten, Missstände schnellstmöglich abzubauen und in der Konsequenz präventiv zu wirken.

### **8.3 Formen der Grenzüberschreitung**

In der Zusammenarbeit mit Kindern, die dem Erwachsenen sowohl sprachlich als auch körperlich unterlegen sind, stehen alle im Kindergarten tätigen Personen immer wieder vor der Herausforderung den Wünschen der Kinder gerecht zu werden und die eigene Machtposition nicht auszunutzen. Aus diesem Grund haben wir uns intensiv mit den folgenden Punkten auseinandergesetzt:

#### - Körperliche Gewalt:

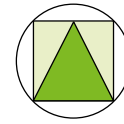
Dies beinhaltet nicht zufällige, absichtsvolle Gewaltanwendungen (Gegenteil vom Unfall), alle körperlichen Verletzungen am Kind, die durch Dritte zugefügt werden. Hierzu zählen Festhalten, Schlagen, Würgen, Verbrennungen, Schlafentzug, Schütteltrauma usw.

#### - Psychische Gewalt:

Hierbei handelt es sich um erhebliche, nicht zufällige, absichtsvolle seelische Verletzung, Isolieren, Terrorisieren, Bedrohen, Erpressen, Demütigung, Beleidigung, Ignoranz, Manipulation, Instrumentalisierung, Liebesentzug und Abhängigkeit usw. Es ist stark verbreitet, schwer einzuschätzen, und steht zumeist in der Verbindung mit anderen Formen der Gewalt.

#### - Verbale Gewalt:





Hierzu gehören Anschreien, Entwerten und Bedrohen von Kindern. Ebenso können Schuldzuweisungen die Entwicklung des kindlichen Selbst einschränken.

- Nichtachtung:

Also die Einzigartigkeit und Individualität des Kindes, sowie seine Entwicklung nicht zu akzeptieren.

- Vernachlässigung (emotionale, körperliche oder der Aufsichtspflicht):

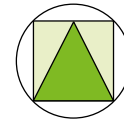
Es bedeutet die Versorgung und die damit verbundenen Grundbedürfnisse des Kindes nicht sicherzustellen, ausgeprägtes, andauerndes und wiederholendes Unterlassen fürsorglichen Handelns. Zu den Grundbedürfnissen gehören Essen, Schlafen, Trinken, Sauberkeit und Hygiene, Wohnung und Wohnumfeld, Zuwendung und saubere Kleidung, Schutz und Sicherheit, gesundheitliche Fürsorge, Förderung der Entwicklung durch Anregung usw.

- Sexuelle Gewalt:

Ein sexueller Übergriff liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch eine übergriffige Person erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. In den meisten Fällen wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten Übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt. Sexuelle Gewalt ist für uns alters- und geschlechtsunabhängig. Vielmehr geht es hier um die Ausnutzung einer Machtposition aufgrund von körperlicher, seelischer, geistiger und sprachlicher Überlegenheit.

## 8.4 Präventive Maßnahmen

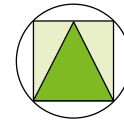
In unserem Kindergarten ist uns ein respektvoller Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen wichtig. Die wichtigste präventive Maßnahme im Bereich des Kinderschutzes ist es die Rechte der Kinder und das damit verbundene Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, denn so lernen die Kinder sich selbst zu schützen. Dafür ist es wichtig den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und Äußerungen – egal ob durch Gespräche, Bilder oder (Rollen-)Spiele – ernst zu nehmen. Ein weiterer Punkt der Prävention ist die Qualifizierung und Sensibilisierung unserer pädagogischen Fachkräfte. Sie kennen die altersentsprechenden Entwicklungsverläufe von Kindern und thematisieren regelmäßig die Rechte der Kinder im pädagogischen Alltag. Außerdem liegt unserem Konzept eine wertschätzende Grundeinstellung gegenüber jedem Menschen in seiner Einzigartigkeit zugrunde. In regelmäßigen Dienstbesprechungen haben alle pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit Fallbeispiele einzubringen. Diese werden durch kollegiale Beratung reflektiert und leben von gegenseitiger Unterstützung. Zusätzlich sind alle pädagogischen, hauswirtschaftlichen, technische Fachkräfte unseres Kindergartens, sowie Eltern, sensibilisiert fremde Personen in unserer



Einrichtung sofort anzusprechen und jegliche Gefährdungssituation aufzulösen oder zu melden. Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns oberstes Gebot. Dabei richten wir uns als Mitglied der FRÖBEL-Gruppe nach dem FRÖBEL-Kinderschutzkonzept, das die gesetzlichen Regelungen berücksichtigt und umsetzt. Sowohl auf Einrichtungsebene als auch auf Regionalebene sind die Verantwortlichkeiten und Abläufe klar und verbindlich geregelt, um ein schnelles und effektives Handeln zu ermöglichen. Die Mitarbeiter sind für eventuelle Gefährdungslagen der Kinder sensibilisiert und haben stets Zugang zum FRÖBEL-Kinderschutzkonzept. Alle Mitarbeiter haben sich mit einer „Persönlichen Erklärung zum Kinderschutz“, dem Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung und ihren Schutz vor Missbrauch in jeder Form verpflichtet.

## 8.5 Erzieher – Kind

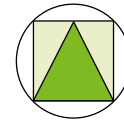
In unserem Kindergarten ist es uns wichtig, dass auf die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes eingegangen und dass das Kind als Individuum gesehen und respektiert wird. Bereits in der Eingewöhnung beginnen die pädagogischen Fachkräfte ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen, welches sich im Verlauf der Kindergartenzeit verfestigt und als eine Basis für die Konfliktbewältigung dienen soll. Trotz eines gefestigten Vertrauensverhältnisses, kommt es im Kindergartenalltag häufiger vor, dass Kinder durch ihren eigenen Willen ihre persönlichen Grundbedürfnisse vernachlässigen oder es zu Grenzverletzungen kommt. So muss man beispielsweise als pädagogische Fachkraft abwägen, wenn ein Kind die Windeln „voll“ hat, dennoch aber nicht gewickelt werden möchte. Da jedes Kind in seinem individuellen Bedürfnis gesehen wird, stellen wir uns die Frage, warum es nicht die Windeln gewechselt bekommen möchte. Liegt es eventuell an der jeweiligen Person, die das Kind wickeln möchte oder hat das Kind gerade „keine Lust“, da es im Spiel vertieft ist? In solchen Fällen bieten wir dem Kind Lösungsvorschläge an, wie beispielsweise, ob eine andere pädagogische Fachkraft die Windeln wechseln soll. Alternativ kann dem Kind angeboten werden, zu einem angemessenen, späteren Zeitpunkt das Wickeln nachzuholen. Partizipation ist das Leitmotiv unserer Einrichtung. Weitere Alltagssituationen bei denen wir stark auf das Bedürfnis der Kinder eingehen und Alternativen anbieten finden sich bei der Raum- und Angebotsauswahl, dem Essen, dem Mittagsschlaf und der Kleiderwahl. Auf diese Art können die pädagogischen Fachkräfte über den ganzen Tag verteilt das kindliche Wohlergehen schützen, ohne ihre Machtposition auszunutzen. Gleichzeitig bekommt das Kind das Gefühl vermittelt, dass es ernst genommen wird und dass es das Recht hat seine Meinung kund zu tun und diese auch respektiert wird. Bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema ist uns deshalb deutlich geworden, dass es viele Wege und Möglichkeiten gibt, zum gewünschten Ziel zu kommen. So können die individuellen Bedürfnisse und Wünsche eines Kindes gleichermaßen wie unsere Pflicht zur Einhaltung des Kindeswohls erfüllt werden.



Bei schwierigen Fragestellungen hat die pädagogische Fachkraft immer die Möglichkeit sich Hilfe aus dem Team oder durch die Leitung zu holen. Regelmäßige Teamsitzungen bieten den Rahmen sein Verhalten zu reflektieren, sowie Rückmeldungen und Anregungen von Teamkollegen zu erhalten. Kinderschutz heißt für uns auch, dass alle Mitarbeiter der FRÖBEL-Einrichtungen selbstverständlich gewaltfrei mit den ihnen anvertrauten Kindern umgehen. In einem gemeinsamen Fachaustausch und dem kontinuierlich geführten Reflexionsprozess im Team überprüfen sie ihre Haltung sowie die Wirkung ihrer Worte und ihres Handelns. Der in unserer Einrichtung installierte Teamprozess stellt sicher, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich der Thematik sowie ihrer Verantwortung bewusst sind und sich nicht nur aus akutem Anlass damit auseinandersetzen. Das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept stellt den Rahmen dar, der die notwendigen Strukturen und Maßnahmen beschreibt, um den Schutz von Kindern vor Misshandlungen, Missbrauch und Vernachlässigung weiter auszubauen und zu verbessern. Es stellt eine verbindliche Arbeitshilfe dar und zeigt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wege der Umsetzung auf. Gemeinsam mit den Kindern werden entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und offenen Kommunikation gefunden und etabliert. So bekommen sie die Möglichkeit, sich zu äußern, wenn ihnen etwas unangenehm ist und sie in ihren Gefühlen verletzt sind.

## 8.6 Kind – Kind

Kommunikation zwischen Kindern findet schon sehr früh statt. Eltern und Erzieher sollten wissen, wie die Kommunikation mit Kindern gelingt, damit Kommunikationsprobleme früh erkannt und behoben werden können. Es geht um hochkomplizierte Kommunikationsstrukturen, die Kinder ohne spezielle Schulungen während ihrer Entwicklung spielerisch erlernen. Es gibt immer verschiedene Kommunikationssituationen zwischen Kindern, da entstehen natürlich auch mal Streitereien untereinander. Uns ist es daher wichtig, die Kinder im Umgang mit Konflikten zu begleiten, angemessene Lösungswege gemeinsam zu erarbeiten und zu vermitteln. Fehlen einem Kind die Worte, fühlt es sich ungerecht behandelt oder wird von einem anderen Kind geärgert, so kann es schnell zu Übergriffen kommen. Aus diesen Gründen versuchen die pädagogischen Fachkräfte unseres Kindergartens die Kinder bereits zu Beginn ihrer Kindergartenzeit zu stärken und ihnen durch eine Vorbildfunktion zu zeigen, dass Grenzen geäußert und eingehalten werden müssen. Jedes Kind soll in seinem Verhalten bestärkt werden „Nein“ oder „Stopp“ sagen zu dürfen. Kann sich ein Kind nicht äußern, so achtet die pädagogische Fachkraft vermehrt auf Mimik, Gestik, sowie auf Laune und das Verhalten der Kinder. Auf diese Weise können auch schon sehr junge Kinder ihren Unmut kundtun.



## 8.7 Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

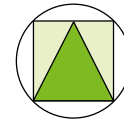
Jede neue Fachkraft unserer Einrichtung, unabhängig davon welchem Arbeitsbereich sie angehört, hat dem Arbeitgeber vor Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis ohne Eintrag vorzulegen. Alle 5 Jahre muss dieses erneut von der Arbeitnehmerin beantragt und vorgelegt werden. Zudem werden alle neuen Mitarbeiterinnen innerhalb der ersten 4 Wochen auf das Kinderschutzkonzept der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH hingewiesen. Bereits bei Einstellung muss eine persönliche Erklärung zum Kinderschutz unterschrieben werden. Unsere Fachkräfte haben jederzeit die Möglichkeit sich mit der Leitung und auf Teamsitzungen zu Fragen des Kindeswohls auszutauschen bzw. sich Rat zu holen. Ebenso haben die pädagogischen Fachkräfte auf ihren wöchentlichen Teamsitzungen die Möglichkeit sich auszutauschen und Rat einzuholen. Unsere Fachberatung, Leitung, Multiplikatorin für Kinderschutz, Regionaler Kinderschutzbeauftragter und FRÖBEL-Kinderschutzteam stehen ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

## 8.8 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergarten ist die unabdingbare Basis zum Schutz des Kindeswohls. Die familienunterstützende Kindergartenarbeit ermöglicht nicht nur die optimale Koordination der Lebenswelten des Kindes, sondern auch eine Vertiefung der Schutzmaßnahmen zum Wohle des Kindes. Durch regelmäßigen Austausch mit den Eltern und die transparente Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte können Unsicherheiten und Fragen, sowie Unsicherheiten oder der Verdacht auf Grenzverletzungen schnellstmöglich geklärt werden. Eine offene und direkte Kommunikation ermöglicht es auf beiden Seiten eventuelle Missverständnisse vorzubeugen, bzw. schnell auszuräumen. So kann ein direkter Austausch bei Tür-und-Angel-Gesprächen vermeiden, dass Verletzungen am Kind durch zweideutige Aussagen des Kindes missverständlich gedeutet werden, beispielsweise der blaue Fleck durch einen Unfall und nicht durch eine pädagogische Fachkraft verursacht wurde. Dasselbe gilt bei Erzählungen von Erlebnissen zu Hause. Neben den Tür-und-Angel-Gesprächen bieten wir auch regelmäßige Entwicklungs- und Elterngespräche an. Auch bei spontanen oder schwerwiegenden Veränderungen im Leben des Kindes stehen sowohl pädagogische Fachkräfte, als auch die Leitung unseres Kindergartens den Eltern immer zur Verfügung. So können auch Themen und Fragen angesprochen werden, die nicht für die Ohren eines Kindes bestimmt sind und gleichzeitig kindgerechte Maßnahmen besprochen werden.

## 8.9 Elternabende

Unser Ziel ist gemeinsam mit den Eltern allen Kindern eine liebevolle Umgebung und ein Klima zu schaffen, in der sie ohne Einflüsse psychischer und physischer Gewalt gut aufwachsen können. Gemeinsame Elternabende ermöglichen uns die breit gestreute Information für alle Eltern über vergangene und kommende Themen, sowie den Austausch untereinander zu wahren. In der



Regel finden jeweils halbjährlich Elternabende statt. Fachthematische Elternabende z.B. zum Thema Kinderschutz werden nach Bedarf zusätzlich angeboten. Die pädagogischen Fachkräfte orientieren sich hierbei in erster Linie an den Themen und Fragen der Eltern. Keine Frage, sei es zum Thema Erziehung, Entwicklung oder ähnlichem, ist dabei zu trivial oder unpassend. Gerade beim Austausch über diese Themen fällt häufig auf, dass man mit seinen eigenen Fragen und Gedanken nicht alleine ist. Dies kann das Vertrauen zwischen allen Beteiligten festigen, sodass sich ein Netzwerk zwischen den Eltern untereinander und der Einrichtung aufbaut. Auf diesem Weg können unsere präventiven Maßnahmen zum Wohl aller Kinder besser umgesetzt und ausgebaut werden.

### **8.10 ElternvertreterInnen**

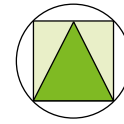
Grundsätzlich findet zwischen der Leitung, den ElternvertreterInnen und dem Träger ein regelmäßiger Austausch statt. Im Bereich des Kinderschutzes sind Datenschutz und Anonymität ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. So muss keine Sorge bestehen, dass vertrauliche Informationen an Elternvertreter oder Dritte weitergegeben werden. Dennoch ist es wichtig allgemeine Informationen, Organisatorisches und eventuelle Beschwerden offen zu besprechen und zu reflektieren.

### **8.11 Interventionskonzept**

Unsere pädagogischen Fachkräfte haben sich mit dem Umgang mit Kinderschutz-Verdachtsfällen in der Kita vertraut gemacht und kennen die Handlungsabläufe für Situationen in denen es zu Grenzverletzungen kommt. FRÖBEL stellt einen Kinderschutzordner zur Verfügung, welcher als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe dient und in denen die Verantwortungsbereiche, Handlungsempfehlungen, Dokumentationsinstrumente und regionale Adressen für alle Fachkräfte zur Verfügung stehen. Das immer aktuelle Kinderschutzplakat ist für alle Beteiligten sichtbar und zentral in der Kita aufgehängt. Alle Fachkräfte kennen ihre Verantwortung als Vertrauensperson und sehen die Prävention als eine Notwendigkeit, Kinder wirksam vor Gefahren zu schützen. Zusätzlich werden alle Mitarbeiter unserer Einrichtung regelmäßig zum Thema Intervention im Bereich des Kinderschutzes durch unsere Multiplikatorin und andere Fortbildungsmaßnahmen geschult, um rechtzeitig, zum Wohle der Kinder, entsprechende Maßnahmen ergreifen zu können.

### **8.12 Verfahrensabläufe bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung**

Die vorgegebenen Handlungsschritte setzen voraus, dass die Fachkräfte aufmerksam, Auffälligkeiten eines Kindes wahrnehmen und dokumentieren. Hat eine Fachkraft Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung wahrgenommen oder beobachtet, so wird diese mit einer weiteren Fachkraft und der Leitung eine erste Gefährdungseinschätzung vornehmen (Vier-Augen-Prinzip). Bei der Gefährdungseinschätzung wird der regionale Kinderschutzbeauftragte mit einbezogen. Erhärten



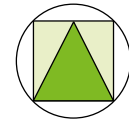
sich die Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung nicht, so werden weitere Beobachtungen getätigt. Falls sich die Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung jedoch erhärten, so wird bei FRÖBEL eine Ereignismeldung und eine Beratung mit der Kinderschutzabteilung in Berlin in die Wege geleitet. Anschließend erfolgt ein Elterngespräch. In den meisten Fällen werden die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung miteinbezogen. Wenn erforderlich, wirken die pädagogischen Fachkräfte bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin. Es folgt eine weitere Gefährdungseinschätzung mit der Kinderschutzabteilung in Berlin, bei der die Ergebnisse des Elterngesprächs mit einbezogen und reflektiert werden. Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, so wird unverzüglich das Jugendamt informiert. Besteht eine akute Gefährdung des Wohls des Kindes, so liegt eine dringende Kindeswohlgefährdung nach §8a des SGB VIII vor. Dies gilt auch für Fälle in denen die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind bei der Gefährdungseinschätzung mitzuwirken. In diesen Fällen ist eine unverzügliche Information des zuständigen Jugendamts ebenfalls unabdingbar.

## 9 Beschwerdemanagement

Wir pflegen im gesamten Team eine dialogische Gesprächskultur. Sowohl die Kollegen untereinander, als auch das Gespräch zu Eltern oder Kindern findet auf Augenhöhe statt. Genau auf diesem Niveau begegnen wir auch Konflikten oder Beschwerden. Wir versuchen immer nach einer Lösung zu suchen, mit der alle Beteiligten gut leben können.

Beschwerden im Rahmen des Kinderschutzes werden vertrauensvoll, verantwortlich und immer mit der nötigen Ernsthaftigkeit behandelt. Ziel ist es, jederzeit den Schutz der Kinder in der Einrichtung zu gewährleisten, Missstände schnellstmöglich abzubauen und in der Konsequenz präventiv zu wirken. Gemeinsam mit den Kindern werden entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und offenen Kommunikation gefunden und etabliert. So bekommen sie die Möglichkeit, sich zu äußern, wenn ihnen etwas unangenehm ist und sie in ihren Gefühlen verletzt sind. Auch für die Familienangehörigen der Kinder sind innerhalb der FRÖBEL-Gruppe klare Strukturen vorhanden, die es ihnen ermöglichen, auf direktem Wege Bedenken und Beschwerden zu äußern.

Die Türe zum Büro steht unseren Eltern jederzeit offen um Fragen, Anregungen oder Bedarfe zu äußern. In unserer Einrichtung hängen außerdem zwei Briefkästen für alle Eltern an den Haupteingangstüren um dort Wünsche, Anregungen, Kritik, Ideen, Sorgen und/oder Lob für den Elternrat einzuwerfen. Diese werden regelmäßig geleert und darauf reagiert.



## 10 Fachbereich Eltern

Annette zu Solms ist Referentin für den Fachbereich Eltern bei FRÖBEL Norddeutschland (Hamburg und Schleswig-Holstein). Es können Fragen der Eltern zu den Themen:

- Allgemeine Fragen zur Erziehung
- Unsicherheiten im persönlichen Erziehungsalltag (Erziehungsberatung telefonisch oder persönlich)
- Unklarheiten und Fragen zu allen pädagogischen Themenfeldern
- Fragen zu entwicklungspsychologischen Themen etc.

geklärt und besprochen werden.

Frau zu Solms organisiert Informationsabende und Gesprächsrunden zu den unterschiedlichsten Themen. Auch unterstützt sie gerne die Elternarbeit im Kontaktaufbau zu anderen Kita-Eltern.

Vertraulichkeit ist hier oberste Priorität.

## 11 Konzeptarbeit

Unsere Einrichtungskonzeption unterliegt dem stetigen Prozess der Evaluation. Dadurch wird es für uns zu einem lebendigen Arbeitspapier. Momentan befinden wir uns in einem Teamabstimmungsprozess zu den Bereichen „Digitalisierung und Medienpädagogik“ sowie „Nachhaltigkeit im Kindergarten“. Es wird gemeinsam an diesen Themen gearbeitet und anschließend in das Einrichtungskonzept integriert.